

Pränumeration: Für Arab. sammt Zustellung...

Inserate: Die fünfmalige Perzeile oder deren Raum...

Politische Rundschau.

Die Stellung Oesterreichs zum Congreß. — Die Stagnation der Congreß-Angelegenheiten.

Die Congreßnachrichten stehen heute noch auf demselben Fleck wie am Schlusse der vergangenen Woche.

Von einem Kriege hat Oesterreich keinen andern Vortheil zu erwarten, als sich Ruhe vor seinen zudringlichen und überlästigen Gegnern zu verschaffen...

Sei dem, wie ihm wolle, Oesterreich wird es nicht darauf ankommen lassen, in solcher Weise genarrt zu werden.

Es wäre bei der Durchsichtigkeit der französisch-sardinischen Pläne eine bloße Zeitverschwendung, sich in Worten zu ergehen...

Oesterreich, welches seine Haut am ersten zu Markte tragen muß, hat auch den ausrichtigsten und kräftigsten Willen...

Das „Dresdner Journal“, welches bemerkt die „Österr. Deutsche Post“, mit so großer Bestimmtheit das glücklich zu Stande gekommene Einverständnis aller fünf Großmächte...

Das „Journal de St. Petersburg“ spricht sich in Bezug auf den vorgeschlagenen Congreß in folgender Weise aus: „Die Zeitungen, welche die Frage aufgeworfen haben, welche Haltung Rußland einnehmen werde...“

Während die Congreßfrage sich so zähe und langsam abwickelt, wie das zur Zeit der deutschen Glaubenskriege bei derartigen Friedens- oder Kriegs-Präliminarien der Fall gewesen...

zu werden, als es den Regierungen beliebt wird, die sich dazu bekennen; ein Vorschlag, welcher der lokalen und aufrichtigen Debatte ein freies Feld eröffnet...

Im weiteren Verlauf des Artikels hegt das „Journal“ keinen Zweifel darüber, daß wie die Kabinete von London und Berlin, so auch das von Wien den russischen Vorschlag annehmen werde...

Der „Constitutionnel“ erwiedert den deutschen Blättern, die bezüglich der Politik des Nationalitäts-Prinzipes Frankreich an Elsaß, Lothringen und Corsica erinnern.

Es unterdrückt nicht, es befreit, es zwingt sich nicht auf, man nimmt es an. Es hat keine Unterthanen, keine Tributpflichtigen, es hat nur Kinder, die es lieben...

So der „Constitutionnel“, das offiziöse Blatt einer Regierung, bemerkt hierzu die „Wiener Zeitung“ die, um Boden zu gewinnen, mit dem Orleans-Dekrete begann...

Graf Cavour setzt die Farce, Piemont als von Oesterreich bedroht zu bezeichnen, auf gewohnte Weise fort.

Exzellenz! Ich erfahre soeben durch die zuständigen Ortsbehörden, daß in verfloßener Nacht elf bewaffnete und von einem Sergeanten befehligte österreichische Infanteristen...

Während die Congreßfrage sich so zähe und langsam abwickelt, wie das zur Zeit der deutschen Glaubenskriege bei derartigen Friedens- oder Kriegs-Präliminarien der Fall gewesen...

Tag zu Tag immer mehr den Anschein, daß die Conferenzmächte beinahe einstimmig — alle außer Oesterreich und der Pforte selbst — zwar nicht die Geseßlichkeit der Wahl Couza's als unbestritten hinstellen, wohl aber „für dieses eine Mal“ das fait accompli anerkennen dürften.

Diese eigenthümliche Agitation datirt übrigens bekanntlich nicht bloß von gestern her und erstreckt sich keineswegs bloß auf die Landschaften zwischen dem Pruth und der Belgrad-Widdiner Donau.

Wien, 4. April. Unser politischer Himmel hat ganz die Physiognomie der jetzigen Jahreszeit, weder heiß noch kalt, weder trocken noch naß, hie und da versucht irgend ein schüchterer Sonnenstrahl den Durchbruch, doch bald tritt ihm wieder eine düstere Wolke hindernd in den Weg...

Vertical text on the left margin: Ersch. Unter-Real... 1859. ...

reichs Militärmacht. Vielleicht ist Oesterreich in dieser Hinsicht noch mehr im Nachtheil, denn Oesterreichs Herrscher, der Sprössling des 600jährigen Habsburgerhauses hat mit seinem Ritterworte jeden Gedanken einer Aggression von sich abgelehnt, und wahrlich, Graf Cavour kann beruhigt sein. Wenn aber der in der Dialektik so sehr gewandte Minister Carl Alberts auch Oesterreichs ruhige, besonnene Diplomatie durch bloße Zungenfertigkeit dem festen Standpunkte zu entrücken glaubt, dann ist er wahrlich im groben Irrthum befangen; weder die Geheimniss-thueren Louis Napoleons, noch Piemonts Aufgeblasenheit, gestützt auf geheime Unterredungen mit Frankreichs Kaiser, und lächerliche Kaffeehaus-Dvationen werden das österreichische Cabinet nur ein Haubrecht von dem Pfade des Rechtes der Billigkeit und der Ehre abweisen lassen.

Unser Cabinet, wenigstens so verlaute es in den maßgebenden Kreisen, hat wohl zu einem Congresse seine vorläufige Zustimmung gegeben, aber man glaube ja nicht, daß es nicht auf seiner Hut sein wird, um sich durch eine Hinhaltepolitik moralisch oder physisch enterven zu lassen, oder um einem Aroepag seine Zustimmung zu geben, wo es nicht als Richter mit gleichberechtigten und ebenbürtigen Richtern zu Rathe sitzt, damit alle Welt einsehen, wenn Oesterreich nachgibt, es nur der moralischen Rücksicht folgt, und nicht einer äußeren Pressure, denn glauben Sie mir, Oesterreich ist stark, nicht durch seine äußere Macht, sondern mehr noch durch das Bewußtsein seines Rechtes, und das unbedingte Vertrauen seiner Staatsbürger.

Da die Politik jetzt überall in den Vordergrund tritt und den socialen Besprechungen überall den Vorrang streitig macht, will ich anhangsweise von den gesellschaftlichen Zuständen unserer Residenz nur noch einiges in kurzen Umrissen erwähnen.

Der in letzter Zeit vielbesprochene Proceß des französischen Cavaliers, Baron Th., endigte dieser Tage mit der Losprechung des Angeklagten wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel und da die Staatsbehörde noch am selben Tage erklärte, gegen dieses Urtheil keine Berufung einlegen zu wollen, wurde auch die Haft sofort aufgehoben und soll Baron Th. bereits Wien verlassen haben und seinem Vaterlande zugeeilt sein. Ein anderer Proceß, der ebenfalls in den letzten Tagen hier verhandelt wurde, hat gleich dem oberrühnten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es ist dies der Proceß des Hrn. August Zang, Eigenthümers der „Presse“ wider den Redacteur der „Kirchenzeitung“ Dr. Brunner. Wie in dem ersten Proceß als Vertheidiger, fungirte hier als Vertreter des Klägers, Dr. Berger jun., dessen ausgezeichnetes Rednertalent in Verbindung mit einem biedern festen Charakter, ihm die allgemeine Achtung bereits erworben. Die Verhandlung endete mit der Losprechung des Angeklagten, gegen welche Entscheidung Dr. Berger sofort die Berufung anmeldete. — Zu den hervorragenden, wenn auch betrübenden Ereignissen zählt der Tod des Fürsten Trautmannsdorf, eines edlen Mannes, dessen Herz mit seinem Wapen an Werth des Adels wetteiferte. Lebensmenschen rühmten an dem Fürsten die Feinheit seines Geistes, die Liebenswürdigkeit seines gesellschaftlichen Umganges; Cavaliers priesen die Würde seiner Repräsentation; Jagdfreunde stellten ihn den ersten Sportmännern Englands gleich — und all das Lob war Wahrheit. Sein schönster Ruhm bleibt aber das Andenken an seine Menschenfreundlichkeit, an seine Herzensgüte. Die Mildthätigkeit hatte an ihm einen ihrer warmherzigsten, unermüdeten, thatkräftigsten Anwälte gefunden; sie war ihm Lebensgrundlag, ein Lebenselement, keine Eingebung momentaner Laune und Wallung, die von der Laune eines andern Moments wieder verschluckt werden konnte. Bei ihm durfte kein Bittender fürchten, zu unrechtiger Stunde zu kommen.

In der Theaterwelt herrschte in der vergangenen Woche eine ziemliche Bewegung. In der Burg „Die Sabinerinnen“, das Entree der Italiener in der Oper, das Monate lang vorbereitete theatralische Ereigniß im Carltheater — 2. Theil des

theatralischen Unsinns — und die erfreuliche Fortbauer des Interesses an dem gesund einfachen Stücke — „Der Teufel im Herzen“, von Flamm und Wimmer — im Theater an der Wien und an etwas wirklich künstlerischem, die Meisterleistung Rott's.

Ausland.

K. V. Paris, 1. April. (Original-Correspondenz.)

Der Correspondent, welcher heute nach Neuigkeiten ausgeht, thut gewiß wohl daran, nicht zu vergessen, daß gerade heute der erste April ist, und wer ihm sagt, daß es irgendwo etwas Neues gebe, will ihn gewiß in die Reihe derjenigen stellen, die man — wie das Volkspruchwort sagt — heute schickt wohin man will. Der König von Sardinien soll unlängst gesagt haben, er könne Armeen aus dem Boden stampfen, und da ich mit dem Handwerke der Soldatenschöpfung so ganz und gar unbekannt bin, so will ich es keineswegs wagen, die Wahrheit des königlichen Kraftwortes in Abrede zu stellen, besonders da dasselbe schon vor einigen Jahrhunderten von einem französischen Könige gesagt und von einer schmucken Magd ausgeführt wurde; aber ich verpflichte mich den Correspondenten, der heute was Neues mittheilt wie einen König zu verehren, ja noch mehr, ich verspreche, die schmucke Magd, die ihm dazu verhilft bei helllichem Tage zu umarmen. Ja, eher könnte Kaiser Napoleon in seiner Umgebung einen gewiegten Staatsmann entdecken, als ein Berichterfater etwas Neues mittheilen. Doch ich muß den napoleonischen Staatsmännern kein Unrecht thun. Es muß deren recht tüchtige geben, da sich auch die Leiter ihrer Organe als Meister diplomatischer Kunstgriffe zeigen. Man muß nicht zugehen, daß die Patrie einen glücklichen Wurf gethan, indem sie ihr heutiges Bulletin damit beginnt, Preußen zu erinnern, daß es gerade Oesterreich war, welches mehr als alle andern Mächte darauf bestand, daß dasselbe seine suzeräne Rechte auf Neuschafel aufgeben. Muß diese zu so gelegener Zeit machgerufene Erinnerung nicht ganz Preußen vom ersten Minister bis auf den letzten Berliner Eckensteher veranlassen, mit Sach und Pack sich in das französische Lager zu begeben? Doch kehren wir zu den — nicht existirenden — Neuigkeiten zurück, und hören wir was man Neues sagt über den Mangel an Neuigkeiten. Man sagt, daß nachdem auch Oesterreich in den Congreß gewilligt, man auf nichts Neues rechnen kann, bevor derselbe seine Arbeiten beginnt. Freilich gibt es in der bösen Welt viele, welche so in die Sünde hineingelegt, daß sie schon allen Glauben an die göttliche Diplomatie aufgegeben und daher meinen, daß man auch von demselben keine Wunder erwarten dürfe. Ja, viele meinen sogar, daß noch eine Menge Präliminarien zwischen uns und dem Congresse stehen, da man gewiß ist, daß die österreichische Regierung ihre Einwilligung zu demselben von gewissen Bedingungen abhängig gemacht, und da dieselben dem großen Publikum nicht bekannt sind, so ist es kein Wunder, daß man noch immer das Damokles-Schwert des Krieges über sich schweben sieht. Graf Cavour ist vorgestern abgereist, aber alle Welt ist im Dunkeln über das Resultat seiner Reise. Wird Sardinien zum Congresse zugelassen werden? Wird es Siz mit oder ohne Stimme haben? Werden auch die kleineren Staaten Italiens den Congreß besichtigen? Kurze Fragen solcher Art werden auf allen Seiten gehört, ohne daß man sich irgend einer genügenden Antwort erfreuen könnte. Alles was man darüber weiß, ist, daß Frankreich die Zulassung Piemonts, Oesterreich aber dessen Ausschluß wünscht. Es heißt, daß die sämtlichen kleineren Staaten Italiens einen Congreß halten wollen, um vor dem Zusammenritte des europäischen Congresses die politische Lage der Halbinsel zu prüfen, sich über die etwa einzuführenden Verbesserungen zu beraten, um das Resultat ihrer Berathung den Vertretern der Großmächte vorzulegen. Doch will man mit Bestimmtheit wissen, daß die päpstliche Regierung förmlich erklärt habe, daß sie an einem solchen Winkel-Congresse durchaus nicht

theilnehmen wolle. — Piemonteser Blätter werden gewiß viel Aufhebens von der Dvation machen, deren Gegenstand Graf Cavour war, als er sich in das Café Cardinal begab. Die ganze Geschichte war, daß der Graf am 28. d. allein und im strengsten Incognito (?) in das genannte Caféhaus kam, und einen Café verlangte, und da das Caféhaus von vielen Italienern besucht wird, wurde er erkannt. Die Anwesenden erhoben sich sogleich von ihren Sigen und nahmen ihre Hüte ab. Der Minister schien ein wenig verlegen, grüßte, nahm schnell seinen Café und entfernte sich. Das war die ganze Dvation, die gewiß hinreichend wird ausgebeutet werden, um der Welt zu zeigen, mit welchen Sympathien das französische Volk den sardinischen Minister begrüßte. Die Depesche des Grafen an den Marquis d. Azeglio, wird von allen, die den Frieden wünschen streng getadelt. Man meint, er hätte dieselbe in etwas mäßigerem Style abfassen können, und daß es nicht recht sei die so schwer in Gang kommende Negotiationen noch durch unzeitige Bitterkeit des Ausdruckes zu erschweren. — Ueber die Wahl der Repräsentanten der respektiven Großmächte beim Congresse ergeht man sich in verschiedenen und mitunter recht sonderbaren Vermuthungen. Im Laufe dieser Woche verbreitete sich sogar das Gerücht, daß das Cabinet der Tuilerien durch Prinz Napoleon vertreten werden soll. Nach Andern sollen die Grafen Walewski und Drouin de Lhuys die Auserwählten sein. Wieder Andere meinen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hrn. Thouvenel zur Seite haben werde. Nach englischen Blättern wird jede der Großmächte von ihrem Minister des Auswärtigen und den respektiven Gesandten beim Cabinet der Tuilerien vertreten sein. Als Orte des Congresses werden nur Carlruhe und Baden-Baden genannt.

Die philosophische Welt — ich meine die in Paris — beschäftigt sich seit einigen Tagen mit einer Brochure, die unter dem Titel: „Saint Simon et le saint-simonisme“ erschienen ist. Herr Leon Brothier, Verfasser dieser bemerkenswerthen Schrift zeigt die Fehler, in welche die Saintsimonisten verfallen seien, indem sie aus den Doctrinen ihres Meisters Konsequenzen ziehen, die mit dessen Prinzipien in schroffem Widerspruch sind, und setzt seine wahrhaft originellen Ansichten über die religiöse und sociale Zukunft Europa's auseinander.

Brüssel. Zwischen Napoleon III. und dem Grafen Cavour und dem Grafen Walewski sind — wie ein hiesiges Blatt meldet — die Besprechungen über das Benehmen vereinbart worden, welches Piemont unter den gegenwärtigen Umständen und während der Beratungen des Congresses einhalten soll. Die Bevollmächtigten fünf Großmächte werden zu entscheiden haben, in welchem Moment und unter welcher Form Piemont und die andern italienischen Staaten dem Congresse ihre Ansichten kundgeben sollen.

Graf Cavour hat in Paris offen erklärt, daß alle diplomatischen Bemühungen und die Arbeiten des Congresses so lange vergeblich wären, bis man nicht ein Mittel fände, um die Oesterreicher zu bestimmen, Italien zu räumen. (!) Wenn der Congreß dies nicht zu Stande bringe, so sei seine Mühe umsonst und man werde noch vor einem Jahre von Neuem beginnen müssen!

Dasselbe belgische Blatt spricht von einer Note der Kabinete von Wien, Berlin und London, welche sich gegen die Zulassung Piemonts zum Congresse aussprechen, und fügt hinzu, daß Graf Boul erklärt habe, Oesterreich betrachte sich seiner Beitrittserklärung entbunden, wenn Piemont unter demselben Titel, wie die Großmächte, zugelassen würde. Piemont seinerseits würde nicht ansetzen auf seine Theilnahme am Congresse zu verzichten, wenn Oesterreich gleich vom Anbeginne die vier Punkte annimmt, welche die Grundlage der Verhandlungen bilden sollen.

Belgrad, 30. März. Man erzählt sich, und nach allem, was hier vorgeht, scheint es auch glaubwürdig, daß nächstens in Kragujevac eine National-Stupschina zusammenberufen wird, deren Aufgabe es sein soll, die Aushebung von 34,000 Mann

Feuilleton.

Eine sardinische Heirat.

(Aus Videns „Household words“.)

Die Unterhandlungen zu der französisch-piemontesischen Heirat wurden im vergangenen Sommer in Plombières, in einem kleinen Schlosse eröffnet, das einen schönen Garten hat. Die Fagade dieser Wohnung grenzt an eine enge Straße; die Fenster der Empfangszimmer liegen hinten und blicken über den schattigen Garten hinweg zu einigen Hügel, welche sich steil an dem Wege erheben, welcher in das Thal Ajol führt. Die Ruhe der Scene wird hier durch nichts gestört. Die Bäume mit ihrem Laubwerk sind musikalisch wie die Singvögel in denselben. Das Gemurmel der Bergwasser vermischt sich mit dem Flüstern der sommerlichen Luft, und ein süßer Blumenduft steigt auf von den Abhängen der Hügel. Es ist wenig Verkehr in der Straße, in welche man aus dem weiten Thorwege hineinschaut. Jeder würde hier von Frieden sprechen, wenn man nicht das Waffengeklirr innerhalb des Hofes hörte, wo eine Anzahl Soldaten immer auf ihrem Posten sind. Zwei Schildwachen stehen an dem obern Wege des Gartens und beobachten gewisse mit rothen und weißen Vorhängen bedeckte Fenster. Diese führen auf einen Balkon. Weiter unten steht ein Sappeur, bärtig wie ein Panther, um Jeden von einem umschlossenen Wege zurückzuhalten, von wo aus man den Kaiser von Frankreich sehen kann, wie er in dem Thale feise Luft schöpft.

Es wäre verrätherisch, wenn man mittheilte, wie der Kaiser in Plombières, alles äußern Brunks entkleidet, ausjah! Er hat grauliches Haar, sieht leichenblau aus und ist in der rechten Hälfte lahme, welchen letzteren Fehler er sich alle Mühe gibt zu verbergen. Sein Gang ist schwerfällig. Er streckt seine Zehen aus und lehnt sich schwer auf einen Stock, den er in der wohlbehandschulten Hand trägt. Er ist sehr sorgfältig gekleidet; aber obgleich sein Rock ihm gut sitzt, so hat er doch nicht das Aussehen eines feingekleideten Mannes. Seine Gestalt wird nicht gehoben durch den Küras, den der Rock kaum zu bergen vermag. Jeder Schritt, den er thut, ist überlegt, während sein Auge jeden Vorübergehenden mit einem Blicke prüft, der einen etwas unheimlichen Ausdruck hat.

In jenem kleinen Salon, der nach der Seite jenes anmuthigen Gartens hin liegt, wurde an einem heißen Sommertage des verflossenen Jahres die Heirat der Prinzessin Clotilde von Sardinien bestimmt. Sie ist jetzt verheiratet.

Die Welt vernimmt, daß ihr Gemal das Ebenbild Napoleons I. ist. Er hat in der That eine wunderbare Aehnlichkeit mit dem Porträt seines Onkels; aber (ich bin eine Frau und kritisiere gern über das Äußere der Männer) in eine gröbere Form gegossen. Er ist eine breite, weisshäufige und gelbe

Ausgabe des kleinen Corporals. Er ist kurz gedrungen und drückt sein Vorgehen in einer Weise ins Auge, die den Ausdruck seines dicken und leidenschaftlosen Gesichtes nicht sehr erhöht. Er spricht in abgebrochenem Tone. Man sagt, daß er den großen Napoleon nachahme. Er ist geschickt, und obgleich schlau genug, die Pläne zu verbergen, die man ihm zuschiebt, so hat er doch, wie ich glaube, weniger von einem Intriganten an sich, wie die meisten Bonaparte's.

Was der französische Kaiser im verflossenen Juli beabsichtigte, als er mit dem sardinischen Gesandten den Handel in dem Gartenzimmer zu Plombières abgeschlossen hat, will ich hier nicht weiter untersuchen. Da aber diese kleine Stadt in den Vordergrund der Schauplätze mancher merkwürdigen Verhandlung und Besprechung gewesen ist und wahrscheinlich noch sein wird und da es in einem französischen Departement liegt, das den Reisenden noch wenig bekannt ist, so will ich den Platz beschreiben. Das Departement der Vogesen, die französische Schweiz genannt, liegt zwischen holzreichen Bergen und ruhigen beschatteten, wegen ihrer Forellen berühmten Seen. In einer Schlucht dieser Bergpässe machten die römischen Legionen eines Tages Halt. Die Lage gefiel ihnen; sie bivouakirten dort und suchten gleich, wie sie immer thaten, nach Quellen. Sie fanden nicht allein diese, sondern auch warme Quellen, über welche sie ihre Badezimmer bauten, deren Ueberbleibsel die Grundlage der berühmten Bäder zu Plombières sind. König Stanislaus richtete sie besser ein und Kaiser Louis Napoleon wird sie ausbauen. Da die Eisenbahn nur bis Epinal, etwas südlich von Nancy, in das Departement gedrungen ist, so gelangen wir nach Plombières auf einer Landstraße durch malerische, von der blauen Mosel bewässerte Thäler, jenem nützlichen Strom, der die schönsten Fische der Welt bietet und die Räder manches industriellen Unternehmens bewegt. Sie murmelt lieblich in den stillen Thälern dieser französischen Schweiz und beneht den Fuß manchen Berges, auf welchem die Ruinen alter Schlösser sich erheben. Fabriken sehen nicht so schön aus als Ruinen; aber das Volk hat doch einen vergnügten Anblick. Es arbeitet in den Gärten, wirft seine Nege in die Ströme, oder singt, indes es Baumwolle unter den Bäumen säubert. So gelangen wir plötzlich in die Schlucht, wo die römischen Soldaten vor zwei tausend Jahren rasteten. Deutsche Jäger vom Rhein waren schon vor ihnen dort gewesen und hatten die Berge überschritten, die noch jetzt schwer zugänglich sind.

Plombières hat noch sein Ansehen von Alters her. Es war an einem wunderschönen Tage, als ich es zuerst sah und der Platz trug seine Gala zu Ehren des Einzuges von Napoleon. Rother, weißer, blauer und gelber Fahnen wehten aus den Fenstern grauer Gemäuer und das Flattern der brillanten Rifloren machte eine prächtige Wirkung im Schatten der Hügel, welche auf beiden Seiten der Stadt schroff emporragen. Die Hügel sind fast ganz mit Föhren bedeckt, aus welchen maf-

sive Felsen von dunklem Granit zwischen Gebüsch und Gras herausblicken.

Eine herrliche Promenade, von stattlichen Bäumen überwölbt, liegt links bei dem Eintritte in die Stadt von Nemirement her. In dieser Promenade wurde im verflossenen Juli an Altären unter den Bäumen Messe gelesen, und Louis Napoleon hielt da seine Anrede mit dem Volke ab. Wir sahen Arbeiter beschäftigt, alles zu verbessern und zu verschönern, und hörten das Geräusch der Meißel und der Art. Jetzt befinden sich nur zwei leidliche Straßen in der Stadt; neue Bäder werden gebaut. Die über den römischen Grundlagern befinden sich in der Mitte. Viele dreifarbig gezeichnete Fahnen wehten über den Köpfen der dort beschäftigten Arbeiter. Wir gelangten zu einigen neu angelegten Grotten, und sahen von diesen in ein kleines Thal, in welchem viele Leute in blauen Blousen beschäftigt waren, einen Ziergarten nach englischem Geschmack anzulegen.

Dieser Garten ist der Lieblingsgegenstand des Kaisers. Er hat den Grund gekauft und beschäftigt sich damit, die Gänge und Anlagen anzuordnen, auch hat er einige Wege in den Hügelbahnen lassen, die zu einem Pavillon unter einem duffigen Föhren-Gain führen, von welchem aus er seinen Garten übersehen und die Landschaft genießen kann.

Es heißt, daß der Geruch der Föhren ein Heilmittel gegen die Cholera ist, man wird versucht, es für wahr zu halten, wenn Morgenlüfte den köstlichen Waldesgeruch verbreiten. Wir genossen diese gesunde Luft, als man uns sagte, daß der Kaiser sich in unserer Nähe befinde.

In einer Wendung des Hügels, unter einem der Bäume standen drei Herren. Der vorderste, kurz und rund, sah in das grüne Thal und beobachtete stillschweigend die fleißigen Gärtner. Zwei Herren, die elegant gekleidet waren, lehnten sich an ein Gartenhaus in der Nähe und überwachten offenbar die andere Gruppe. Man konnte die Leute gleich erkennen, sie gehörten zur geheimen Polizei.

Die Haltung und das Äußere des Kaisers — ich muß noch einmal persönlich werden — haben sich in den letzten Jahren wesentlich verändert. Der Ausdruck des Auges ist fälter als jemals und das Augenlid hängt schwer über dasselbe herab. Die Wangen haben sich tiefer gehöhlt und sie haben eine mehr aschgraue Farbe. Man kann sich gar kein Lächeln auf diesem Gesicht denken. Wir konnten alles dieses mit Mühe beobachten, ohne daß wir dabei gegen die äußere Höflichkeit verstießen. Der Kaiser ging in dem kleinen Thale an uns vorüber, blieb eine lange Zeit stehen, gab den Gärtnern Anweisung und bezeichnete mitunter die Wege mit einem Stocke.

Es war eine eigenthümliche und dabei so ruhige Szene! Die Leute setzten ihre Arbeit ruhig fort, der Ingenieur leitete sie nach den Befehlen seines hohen Herrn. Hier war ein Soldat, der einen Augenblick still steht, um seinen Kaiser zu grüßen, und dann wieder weiter geht; dort stand eine Gruppe Priester an den mit Moos überzogenen Granitfelsen gelehnt. Einige Damen

Trup
Selbr
sich di
gegen
Einfu
in der
lassen.
einem
gesper
Konju
zunehm
meine
und v
werden
Stene
und G
stehen
liche g
öster
die F
die T
Saver
ob er
es ist
als e
Treib
figen
des d
ausse
ein g
von d
Gewe
Eisene
nition
bei de
werde
Die
Engla
ses in
den C
als d
wählt
Borde
Congr
soll z
vorbet
M e r
darin
tiefen
Mühe
geblic
sen, d
staats
für d
in au
dem
welch
lager
indem
dunk
Stad
gimen
auf d
Kaife
ich ne
auf d
wir i
Geba
stand
der C
wache
die A
mit d
in we
unter
Ausfl
steit
zerstre
durch
entlan
züglic
es ih
Arme
etwas
Weg
nien
Taba
sagen
Regim
den r
die K
Kuh
ten,
dem
Silen
Silen
ware
phibi

werden gewiß viel
den Gegenstand Graf
cardinal begab. Die
28. d. allein und im
Caféhaus kam, und
s von vielen Italie-
Anwesenden erhoben
ihre Hüte ab. Der
nahm schnell seinen
ge Ovation, die ge-
um der Welt zu zeich-
ne Volk den sardini-
Grafen an den Mar-
tieden wünschen streng
in etwas mäßigerem
echt sei die so schwer
sch unzeitige Bitter-
die Wahl der Re-
heim Congresse ergeht
cht sonderbaren Ver-
stete sich sogar das
urch Prinz Napoleon
die Grafen Walewski
ein. Wieder Andere
Angelegenheiten Hrn.
englischen Blättern
ter des Auswärtigen
ter der Tuilerien ver-
nur Carlruhe und

die in Paris — be-
Brochure, die unter
nisme“ erschienen ist.
rkenswerthen Schrift-
isten verfallen seien,
es Konsequenzen zie-
n Widersprüche sind,
n über die religiöse

a Grafen Cavour und
iges Blatt meldet —
nbar worden, wel-
mitständen und wäh-
halten soll. Die Be-
entscheiden haben, in
Piemont und die an-
re Ansichten kundge-

rt, daß alle diploma-
Kongresse so lange
ände, um die Oester-
Wenn der Congreß
he umsonst und man
ginnen müssen!

einer Note der Kabi-
he sich gegen die Zu-
hen, und fügt hinzu,
betrachtet sich feiner
ont unter denselben
e. Piemont seinerseits
am Kongresse zu ver-
inne die vier Punkte
lungen bilden sollen.

sch, und nach allem,
dig, daß nächstens in
sammenberufen wird,
g von 34,000 Mann

Gebüsch und Gras
chen Bäumen über-
Stadt von Nemire-
m verflochtenen Juli-
und Louis Napo-
ab. Wir sahen Ar-
gu verschönern, und
kt. Jetzt befinden sich
neue Bäder werden
befinden sich in der
über den Köpfen der
zu einigen neu ange-
u kleines Thal, in
häufigt waren, einen
egen.

and des Kaisers. Er
damit, die Gänge und
ege in den Hügeln
einem düstigen Föh-
n Garten überschauen

ein Heilmittel gegen
wahr zu halten, wenn
breiten. Wir genos-
daß der Kaiser sich

einem der Bäume
nd rund, sah in das
te fleißigen Gärtner.
lehnten sich an ein
offenbar die andere
ten, sie gehörten zur

aisers — ich muß
in den letzten Jah-
Auges ist kälter als
daselbe herab. Die
ben eine mehr asch-
m auf diesem Ge-
Müße beobachten,
heit vertrieben. Der
vorüber, blieb eine
ung und bezeichnete

so ruhige Szene!
Ingenieur leitete
Hier war ein Soldat,
aiser zu grüßen, und
Gruppe Priester an-
ehnt. Einige Damen

Truppen, das ist aus jedem Kreise 2000, und die nöthigen Geldmittel hierzu zu bewilligen.

Seit Ankunft des sardinischen Konsuls in Belgrad zeigt sich die serbische Regierung unerbittlich und täglich feindseliger gegen österreichische Untertanen. Ob ersterer auf diese bereits Einfluß nimmt, oder ob es nur ein zufälliges Zusammentreffen in der Zeit ist, wollen wir vor der Hand dahingestellt sein lassen.

Vor ganz kurzer Zeit wurde, um ein Beispiel anzuführen, einem österreichischen Gewerksmanne in Schabaz sein Gewerbe gesperrt, und alle Reklamationen des österreichischen General-Konsuls waren bis jetzt ohne Erfolg. Auch ist als gewiß anzunehmen, daß vielleicht in den nächsten Tagen schon eine allgemeine Maßregel gegen sämtliche fremde (d. i. österreichische und preussische) Handels- und Gewerksleute in Vollzug gesetzt werden wird, um sie ganz gegen den Geist der Traktate zur Steuerzahlung und zur Unterwerfung unter die serbische Gesetzgebung und Gerichte zu zwingen. Einem unter österreichischer Schutze stehenden Fabriksinhaber erklärte man erst gestern auf der Polizei ganz unumwunden, daß von jetzt an die Jurisdiction des österreichischen Konsulats aufhören müßte, und daß, wenn sich die Fremden den serbischen Behörden nicht unterwerfen würden, die Thore für sie offen wären und sie ohne weiters über die Save wandern können.

Ob Fürst Milosch Kenntniß von diesen Maßregeln hat, ob er sie billigt, oder nicht, wollen wir nicht entscheiden; aber es ist Thatsache, daß Serbien seit wenigen Tagen anfängt, sich als eine Art Klein-Sardinien zu geriren, und daß, wenn diesem Treiben nicht eine entschiedene Zurückweisung in die traktatmäßigen Rechtsgrenzen entgegengesetzt wird, es mit der Sicherheit des österreichischen und deutschen Handels in kurzer Zeit übel aussehender wird.

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle vernehmen, wurde ein gewisser Fürst (bekannt aus der ungarischen Revolution) von der serbischen Regierung hieherberufen, um die Leitung der Gewerke in Maibadeg zu übernehmen. Das dort befindliche Eisengießwerk soll in nächster Zeit zur Erzeugung von Eisenmunition verwendet werden.

Demnach dürfte es sich bewahrheiten, daß auch Serbien bei den allgemeinen Rüstungen in Europa nicht zurückbleiben werde. (P.-D. Btg.)

Neueste Nachrichten.

(Telegramme der „Presse.“) **Paris**, 3. April. Wie das „Mémorial Diplomatique“ wissen wir, ist ein von England herrührender Entwurf der Präliminarien des Congresses in diesem Augenblick Gegenstand der Unterhandlung zwischen den Cabineten.

Zur Abwechslung bezeichnet man heute wieder einmal Haag als den Ort, der die meiste Aussicht hätte, für den Congreß gewählt zu werden.

Einem Gerüchte zufolge soll die von Oesterreich in den Vordergrund gestellte Entwaffnungsfrage von der Wendung der Congreß-Verhandlungen abhängig gemacht werden. Der Congreß soll zunächst nur aus den fünf Großmächten bestehen, sich aber vorbehalten, später die italienischen Staaten zuzuziehen.

Berlin, 3. April. Man spricht hier von einem neuen Memorandum an die Großmächte. Es wird darin der Gedanke ausgeführt, die Lage der Lombarden bedürfte tiefgreifender (profondes) Modificationen, weil sonst alle Mühe, einen dauernden Frieden in Italien herzustellen, vergeblich sei.

Ueber den Congreß verlautet in hiesigen officiösen Kreisen, derselbe habe an erster Stelle die Räumung des Kirchenstaats von fremden Truppen und die Empfehlung von Reformen für die mittel-italienischen Regierungen zur Aufgabe. Ein

in ausgefuchter Toilette kamen aus dem Föhren-Hain und auf dem Grafe hüpfen eine Anzahl Kinder mit ihren Wärterinnen, welche ihre ländlichen Hauben trugen. Ueber dieser ganzen Szene lagerte eine Atmosphäre, deren Farbe jeden Augenblick wechselte, indem die leichten Wolken ihre Schatten auf die Abhänge der dunkelbunthügeligen Hügel warfen.

Büßlich zog Militärmusik nach der alten Allee vor der Stadt. Wir eilten auch hin. Das Musikkorps des 63. Linienregiments spielte eine Ouverture, und ich hatte noch nicht lange auf dem harten Strohsstuhl gesessen, für welchen zu Ehren des Kaisers der dreifache Preis bezahlt werden mußte, als ich, indem ich nach dem Hügel hinaufschaute, sah, wie Louis Napoleon auch auf die Einfriedung lehnte. Eine halbe Stunde darauf verließen wir ihn, der das Bild eines väterlichen Souveräns zeigte, dessen Gedanken nur auf Frieden gerichtet sind.

Geschäft durch die Gartenhecke auf dem Gipfel des Hügels standen die beiden Polizeispione; unter dem Baum in der Nähe der Einfriedung der wildaussehende Sappeur; die beiden Schildwachen des Schlosses gingen feierlich auf und ab, doch so, daß die Augen eines derselben immer auf jenen Sommerpavillon mit den roth und weiß gestreiften Vorhängen gerichtet waren, in welchem Napoleon und Graf Cavour über eine gewisse Heirat unterhandelten.

Kurz nach dieser Konferenz machte Napoleon einen kleinen Ausflug. Nördlich von Plombières ist ein kleines Plätzgen. Es ist ein Dorf und heißt Gerardiner. Die in Gärten verborgenen Hütten sind in der malerischsten Weise über die grüne Fläche zerstreut. Dort ist ein ruhiger See; der Schluchtweg, welcher durch das Gebirge von Colmar im Elsaß, den Ufern des Rheins entlang führt, war unzugänglich. Louis Napoleon schickte unverzüglich Arbeiter nach jenem Gebirgswege und so kann er, wenn es ihm einfallen sollte, mit geringem Geräusch oder Mühe eine Armee von Chalons an das Ufer des Rheins schaffen. Es schien etwas Bedeutsames in der Thatsache zu liegen, daß er den Weg zum Rheine gleich nach den Unterhandlungen mit Sardinien ebnet ließ.

Zwei Lebensläufe.

Es war an einem Herbstabend des Jahres 1797. In einer Tabagie der Rue Gaillon in der Stadt Douay an der Scarpe saßen eine Menge Soldaten, reitende Jäger und Husaren vom Regiment Colonel-General, die vor Kurzem aus Italien gekommen waren. Wein und hübsche Mädchen, die als Kellnerinnen den militärischen Gästen aufwarteten, erhitzten das Blut und die Köpfe der jungen Soldaten, die von nichts als Sieg und Ruhm träumten. Die Husaren besonders sangen, schrien, jubelten, küßten die Mädchen und spektakelten, daß die Jäger, die dem Regiment Batimienil gehörten, ihnen mehr als einmal ein Silence! zutiefen. Aber die Husaren achteten weder auf das Silence, noch auf die unmutigen Gesichter ihrer Kameraden — waren sie doch ohnehin den Jägern, die sie als eine Art Amphibien zwischen Cavallerie und Infanterie betrachteten, nicht so

weiteren soll dem Congreß außer den österreichischen Separat-Verträgen auch der sardinisch-französische Allianzvertrag vorgelegt werden.

Die Nichtzulassung Sardinien als gleichberechtigten Staat zum Congreß betrachtet man hier als unumstößlich beschloffen. Ueber den Ort des Congresses ist eine Verständigung noch nicht herbeigeführt. Als erster preussischer Bevollmächtigter wird Minister von Schleinitz, und als zweiter Herr v. Usebom oder Herr v. Bourtales bezeichnet.

Turin, 3. April. Gestern Abends wurde eine großartige Kundgebung zu Ehren des zurückgekehrten Grafen Cavour in Szene gesetzt. Die Menge erschien vor seinem Palast mit brennenden Fackeln und fliegenden Fahnen.

Cavour hielt vom Balcon eine Rede, worin er erläuterte: „Die Lösung der italienischen Einheitsfrage sei mit großen Gefahren und Schwierigkeiten verbunden, die jedoch nicht unübersteiglich sind. Mit Eintracht und Vertrauen in den König werde die Sache der nationalen Unabhängigkeit endlich zum Siege gelangen.“

Frankfurt a. M., 3. April. Gestern gingen von hier 12,000 Centner Pulver nach der Bundesfestung Mainz.

Paris, 2. April. Die gestern Abends erschienene halbamtliche „Patrie“ veröffentlicht einen Artikel über die Zusammenkunft des Congresses. Die „Patrie“ gesteht es zwar, daß es ihr nicht unlieb wäre, Piemont in den Congreß berufen zu sehen, wie es in den letzten Pariser Congreß berufen wurde, aber sie erklärt zugleich, daß dies mit den Grundfäden des öffentlichen Rechtes und mit der historischen Ueberlieferung sich nicht gut vereinbaren ließe. Nichtsdestoweniger redet sie der Zulassung nicht nur Piemonts, sondern auch der anderen italienischen Staaten das Wort und will nur eine Ausnahme für jene Staaten gemacht sehen, die durch ihre diplomatische Stellung von selbst ausgeschlossen sind.

Brüssel, 3. April. Die „Independance“ stellt die Thatsache fest, daß die Hoffnungen auf ein friedliches Resultat des Congresses sich immer mehr und mehr verringern. Napoleon III. sagt sie, werde nie und nimmermehr den Verträgen von 1815, an die sich die Erinnerung an den Sturz seiner Familie und an die Demüthigung Frankreichs knüpft, seine Zustimmung geben.

Die Zulassung Piemonts zum Congreß ist als gänzlich gescheitert zu betrachten; Frankreich konnte gegenüber der Opposition von Seiten der übrigen Großmächte nicht durchbringen. Es heißt nun, Piemont solle in derselben Weise, wie es bei den Londoner Conferenzen mit Holland und Belgien geschah, zugezogen werden.

Die Frage der Entwaffnung von Seiten Oesterreichs und Piemonts ist, wie die „Independance“ versichert, als eine „Unmöglichkeit“ aufgegeben worden. Man hat sich mit dem von beiden Seiten ohne Schwierigkeit gegebenen Versprechen begnügt, nicht anzugreifen zu wollen. (West. Corr.)

Paris, 3. April. Morgens. Sieben Divisionen sollen neulich bei Coloz zusammengezogen werden. Der gesetzgebende Körper hat dieser Tage ein Lebenszeichen gegeben und die Subjets für die Ministerien des Innern, des öffentlichen Unterrichtes für Algier und die Kolonien der Regierung zum Behufe einiger Abänderungen zurückgestellt. Die „Presse“ brachte neuerdings einen Artikel, worin sie zur Besonnenheit rath und aus dem die unlängbare Vorliebe der Bürgerklasse für die Bewahrung des allgemeinen Friedens hervortritt.

Brüssel, 3. April. Das bekannte hier erscheinende russische Organ läßt sich von einem seiner Pariser Correspondenten berichten, das mehrfach besprochene Memorandum des Grafen Cavour, welches derselbe nach Paris mitgebracht hatte, zerfällt in folgende vier Abtheilungen: 1. Verhältnisse der Lombarden, sowie die österreichischen Sekund- und Tertiogenituren und die

recht hold. Ein junger Husarenquartiermeister, ein Lothringer von Geburt, machte den meisten Lärm — und seine Stimme überschrie die aller Uebrigen.

„Ruhe endlich, Ihr Großmäuler!“ rief jetzt von seinem Platze sich erhebend einer der Jäger und trat auf den jungen Lothringer zu. „Ruhe, sage ich Euch!“

„Ah! Du Grünspacht, willst Dich allein pfeifen hören,“ lachte der Husar, „sacre bleu! das müßte ein schönes Concert werden.“

Der Jäger — sein Name war Malassert — wurde dunkelroth vor Zorn, und ohnebides von händelsüchtiger Art, rief er: „Zum Donnerwetter, wenn ich ein Grünspacht bin, so seid Ihr ein Grünspacht, dem man die Flügel stutzen muß.“

Der Husar sprang auf und griff nach seinem Säbel: „Ah, Camerab, Du willst eine Lection haben — eh bien, Du sollst sie haben!“

„Von Dir?“ schrie der Andere höhrend und gleichfalls blank ziehend.

Die Säbel klirrten, die Anderen bildeten Chaine und sahen dem Gesicht zu.

Dies sollte nicht lange dauern. Nach einigen Gängen verfeckte der Husar seinem Gegner einen solchen verben Hieb über die Hand, daß er ihn kampfunfähig machte. Mit einem wilden Fluch ließ der Westfale den Säbel fallen. In Zukunft sei höflicher, mein Freund,“ sagte der Husar, seine Waffe in die Scheide steckend und sich wieder an seinen Platz setzend, als wenn nichts vorgefallen wäre. Die Verwundung Malasserts war gefährlich. Die Sehne war durchgehauen, und als er wieder geheilt war, wurde er als untauglich zum Dienst entlassen. Der Verabschiedete kehrte nach Cambrah zurück, wo er sich vagabundirend herumtrieb und sich, seine verümmelte Hand vorzeigend, vom Betteln erhielt. Mehrmals wurde ihm eine entsprechende Beschäftigung angeboten, aber trüg, dem Kriegerleben ergeben, wies er jede Arbeit zurück und zog den Müßiggang und die Almosen vor. Ein solches Leben führt leicht ins Zuchthaus. Auch Malassert traf dies Loos. Wegen Diebstahls und Einbruchs wurde er zu fünf Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

Es war fünfzehn Jahre nach jenem Duell in der Weinkneipe der Rue Gaillon zu Douay. In Cambrah versammelte sich ein Theil seiner Truppen, welche an dem Zuge nach Rußland theilnehmen sollten. Auf dem Parade-Platz standen die Colonnen in Schlachtordnung und ein Marschall von Frankreich, der Brauste der Braven, der Marschall Ney, Herzog von Elchingen, hielt die Redue ab. Unter den vordersten Zuschauern befand sich auch der seit einiger Zeit wieder aus dem Zuchthaus entlassene Malassert. Seine Blicke waren starr auf den Feldherrn gerichtet — seine Züge in der furchtbarsten Aufregung! Nein, nein, er täuschte sich nicht: der Marschall, der berühmte General — er war kein anderer als der junge lothringische Husar, mit dem sich der Bettler in jener Tabagie duellirt hatte. Als Malassert Gewißheit über diesen Punkt erlangt hatte, ge-

damit zusammenhängenden Heimfallsrechte; 2. die Verträge vom Jahre 1815; 3. die österreichischerseits mit Modena, Neapel, Toscana etc. abgeschlossenen Specialverträge; endlich 4. Reformen, die zur Beschwichtigung der jetzt in Italien herrschenden Aufregung in manchen Staaten der Halbinsel eingeführt werden sollen. Das erwähnte Brüssler Blatt unterläßt nicht hinzuzufügen, daß Graf Cavour sein entschiedenes Mißtrauen bezüglich eines eventuell zusammentretenden Congresses ausgesprochen habe. In Folge der Stockungen, welche die Congreßfrage in der neuesten Zeit erfuhr, habe der russische Gesandte Graf Risseff eine besondere Besprechung mit dem Grafen Walewski geklogen, auf deren Ergebnis die diplomatische Welt sehr gespannt ist.

Die „Independance belge“ resumirt die ihr bis heute Abend von ihrem Pariser und anderweitigen Correspondenten zugekommenen Mittheilungen dahin, daß bis zur Stunde ein einigermaßen befriedigendes Einverständnis der Mächte über die schwebende Frage nicht erzielt worden ist. Dieses Blatt bestätigt die (oben mitgetheilte) Meldung von der Concentrirung von sieben Divisionen bei Coloz. (Humorist.)

Paris, 2. April. Wie es heißt, sollen alle Rüstungen für den Kriegsfall getroffen und die Commandos bereits vertheilt sein. Sechs Divisionen sollen provisorisch auf den Kriegsfuß gesetzt und die ganze Militärrüstung in zwei Armeen, die Alpen- und Rhein-Armee getheilt werden; eine derselben soll unter dem persönlichen Commando des Kaisers stehen. In Welley, nahe bei Coloz, soll ein Observations-Corps unter General Bourbaki aufgestellt werden.

Zwei Offiziere der sardinischen Armee-Verwaltung sind in Frankreich angekommen, um die daselbst bestellten Equipirungs-Gegenstände für Rechnung ihrer Regierung zu übernehmen.

London, 2. April. Man versichert, daß die Königin nicht geneigt sei, in die Auflösung des Parlaments zu willigen. Ihre Majestät soll Lord Derby das Wort abgenommen haben, daß er seinen Posten nicht verlassen werde. Es heißt, daß das Cabinet ein Vertrauensvotum beantragen werde und daß die Majorität sich gegen eine Rückkehr Lord Palmerstons zur Leitung der Staatsgeschäfte ausgesprochen habe. Freunde Lord Russells versichern dagegen; daß Lord Derby bereits seine Entlassung eingereicht habe.

Ein Abendblatt glaubt schon die Mitglieder des neuen Cabinets bezeichnen zu können; es nennt als Premier: Lord John Russell; für das Aeußere: Lord Palmerston; für das Innere: Sir James Graham; für den Handel: Milner Gibson; als Schatzkanzler: Cornwall Lewis; als General-Solicitor: Edwin James (der bekannte Vertheidiger des französischen Flüchtlings Dr. Bernard.)

London, 5. April. Derby und Disraeli erklären in den Parlamentshäusern: Nach der Donnerstags erfolgten Abstimmung beschliesse die Regierung, vorerst die nothwendigsten Geschäfte abzumachen und hierauf das Parlament aufzulösen. Lord Derby erklärt schließlich, die Königin habe unter den zwei beantragten Mitteln, die Abtattung des Cabinets oder die Auflösung des Parlaments, das letztere gewählt, Cranville vertheidigte die Politik der Whigs.

Im Unterhause firrte Disraeli die Auflösung auf ungefähre Oftern, den Zusammentritt des neuen Parlaments auf den Juni oder Juli. Palmerston erachtet die Auflösung für unmotivirt. Mehrere unerhebliche Redner folgten. Alle wollten die Auflösung rasch gefördert wissen. Stanley erklärt die Bewilligung von weiteren 4 Mill. Pf. für Indien nothwendig.

(Französisch Liebe.) Der originelle und geistreiche Schriftsteller J. Michelet hat ein Buch über Liebe und Ehe geschrieben, welches augenblicklich in Frankreich mit Begierde gelesen wird. Unsern deutschen Frauen und Töchtern möchten wir es nicht gerade in die Hände geben, für manche Ehemänner und Liebhaber mag es aber ganz gute Lehren enthalten, denn es stellt als obersten Grundsatz auf, daß die weibliche Liebe ein Kleinod ist, welches der Mann nicht sorgfältig genug bewahren kann, wenn es ihm gelungen ist, es zu erringen.

Michelet verlangt von dem Manne, daß er sein Haus mit Teppichen belege, damit der zarte Fuß der Frau sich nicht verletze; er verlangt, daß die zuvorkommenste Schonung das ganze Leben umgebe, daß der Ehemann für sie fortwährend denke und Sorge, daß er ihr Arzt, ihr Weichwater und ihr Ambeter sei. Die französischen Frauen werden ohnehin in der Ehe mehr vernüth, als die deutschen, denen das Hauswesen und die Sorge für den Gatten als Hauptpflicht derselben obliegt. Michelet behauptet auch, daß die Französinnen durch die Ehe erst zur vollen Entwicklung ihrer Reize gelangen, während die Deutschen es nicht verstanden, aus ihren holden, fröhlichen und hübschen Mädchen angenehme Frauen zu erziehen. In Frankreich könne man sogar ganz getrost eine Häßliche heiraten und sich darauf verlassen, daß sie durch eine rechte Liebe und Ehe förmlich aufblühen werde, während die nordische Jungfrau nach der Hochzeit fast immer abwelkt und reizlos würde. Die Wirkung der französischen Liebe ist es jedoch gewiß nicht, welche diese Verwundlung hervorbringt. Der Grund dazu liegt ganz einfach darin, daß die Mädchen in Frankreich vor der Verheirathung ganz unentwikkelt sind, daß man ihnen keine noch so unschuldige Freiheit gönnt und sie wie Larven betrachtet, die erst durch die Ehe und die Stellung in der Welt sich zum glänzenden Schmetterling entfalten dürften; während unsere jungen Mädchen vorher von Blume zu Blume flattern und lebensfreudig ihre unschuldige Freiheit genießen, nach der Heirat aber sich abschließen, um dem Hause zu leben, Kochen lernen, Wäsche nähen und Kinder pflegen. Die Französinnen leisten hierin überhaupt sehr wenig; zieht man aber das Facit, so möchten sich doch wahrscheinlich am Ende in Deutschland noch eben so viel liebenswürdige Damen finden lassen, wie in Frankreich, denn die Gabe der Liebenswürdigkeit haftet nicht am Lande und seinen Sitten, sondern am Geschlecht.

Die Betriebsresultate der Theißbahn.

Die „Wiener Handels- und Börsen-Zeitung“ entnimmt dem Jahresbericht der priv. Theißbahngesellschaft, nachstehende interessante Einzelheiten.

Der Betrieb auf der Theißbahn während des Jahres 1858 umfasst die drei Strecken: Czegled-Debreczin, Püspökladány-Großwardein und Szolnok-Abad, von denen die erste das ganze Jahr, die zweite seit dem 24. April und die dritte seit dem 25. October 1858 befahren wird. Diese drei Linien betragen zusammen nicht ganz 50 Meilen, mit Rücksicht auf die verschiedene Betriebsdauer der einzelnen Strecken entsprechen dieselben einem Jahresbetrieb auf einer Länge von nicht ganz 30 (genauer 29.94) Meilen. Auf diese Meilenzahl vertheilt, ergibt:

Die Brutto-Einnahme von 1,181,639 fl., pr. Meile 39,466 fl. Die Betriebsauslage mit 595,576 fl., pr. Meile 19,892 fl. und die Netto-Einnahme mit 586,063 fl., pr. Meile 19,574 fl.

Zwei Dinge fallen hier zunächst auf: die geringe Brutto-Einnahme pr. Meile und die überaus mäßigen Betriebskosten. Die geringe Brutto-Einnahme ist ein Uebelstand, den die Theißbahn nicht fast allen neu eröffneten Eisenbahnen gemein hat, und welcher im vorliegenden Falle um so erklärlicher wird, als die Zertheilung der bisher eröffneten Theißbahnstrecken nach drei verschiedenen Richtungen die schwachen Anfänge eines sich bildenden Großverkehrs, anstatt sie auf einer möglichst geraden Hauptlinie zu concentriven, in mehrere Fractionen zerstückelt. Dieser Uebelstand liegt zum Theil in der Natur der Dinge, zum Theil in der Wahl der Trasse, bei welcher die Rücksichten auf locale Interessen und auf bereits von früher her bestehende Eisenbahnverhältnisse den Ausschlag geben. Es wird aber, im Vergleiche zu den günstiger gelegenen Bahnen einiger anderer Gesellschaften durch den Umstand aufgewogen, daß die Anlagekosten der Theißbahn sammt einem reichlichen Betriebsmaterial von trefflicher Beschaffenheit im Ganzen die Summe von 500,000 fl. pr. Meile nicht überschreiten, während diese Kosten z. B. für die Weßbahn nahezu das Dreifache erreichen sollen. Letztere muß daher ungefähr dreimal so viel Netto einnehmen, um nur das gleiche Reinertragniß wie die Theißbahn zu erzielen.

Außerdem steht die Theißbahn, was die Billigkeit der Betriebskosten anbelangt, unstrittig schon heute unter allen größten österreichischen Bahnen obenan. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die Betriebskosten einer Eisenbahn nach Procenten der Bruttoeinnahme berechnet, nur dann einen richtigen Vergleich mit anderen Bahnen zulassen, wenn die Bruttoeinnahme in den zu vergleichenden Fällen (bei gleichem Tarif) die nämliche ist. Wo dies nicht der Fall ist, muß die Verschiedenheit der Bruttoeinnahmen zweier Bahnen gleichfalls berücksichtigt werden. So z. B. betragen die Betriebskosten einer Bahn, die pr. Meile brutto 100,000 Gulden einnimmt, bei 50 pCt. Regie 50,000 Gulden, während bei einer andern Bahn die bloß 40,000 Gulden einnimmt, das gleiche Betriebsprocent einer Ausgabe von nur 20,000 Gulden entspricht.

Nun zerfallen die Betriebsauslagen jeder Bahn in fixe und veränderliche, wovon die ersteren von der Bruttoeinnahme unabhängig sind, die letzteren dagegen zu der Größe des jeweiligen Verkehrs in geradem Verhältnisse stehen. Eine mehrjährige Erfahrung hat bei der Nordbahn die interessante Thatsache herausgestellt, daß jeder Zuwachs an der Bruttoeinnahme über das frühere Quantum nur ungefähr 20 pCt. Betriebsauslagen verursacht, während das frühere Quantum etwa doppelt so viel an Regiekosten verzehrt. Steigt der Verkehr auf einer Bahn, die bei 40,000 fl. Bruttoeinnahmen mit 50 pCt. administriert wird, auf 100,000 Gulden, so vermehren sich sohin die Regiekosten nicht auf 50,000 fl., sondern nur auf 32,000 Gulden und das Betriebsprocent sinkt von 50 auf 32.

Hierin liegt der große und für ihre Actionäre erfreuliche Unterschied zwischen der Theißbahn die bei bloß 40,000 Gulden Einnahme mit 50 pCt. Betriebskosten auskommt, und anderen Bahnen, die, um mit 50 pCt. administrieren zu können, eine Bruttoeinnahme von 100,000 Gulden erheischen und falls ihre Einnahme auf 40,000 Gulden zurückginge, 76 pCt. Regiekosten hätten.

Die künftige Rentabilität der Theißbahn ist demnach durch die zwei genannten Factoren: billige Anlage und billige Regie gesichert und ihre lohnende Verzinsung kann daher nur eine Zeitfrage sein. Das letztere mag auch von allen übrigen mit ihr zugleich entstandenen Bahnen wahr sein, nur wird es bei einigen derselben voraussichtlich einer längeren Zeit bedürfen, ehe sie dahin gelangen, wo die Theißbahn ohne Zweifel schon in wenigen Jahren angekommen sein wird.

Wie wir mit Befriedigung aus dem erwähnten Jahresbericht entnehmen, rückt die vierte Strecke dieser Bahn, nämlich die 18 Meilen lange Strecke Debreczin-Miskolcz rasch ihrer Vollendung entgegen, und soll noch im nächsten Monate dem Betrieb übergeben werden. Mit dieser, für den Verkehr des östlichen Ungarns hochwichtigen Strecke, erreicht das in Betrieb stehende Netz der Theißbahn 65 1/2 Meilen oder nur um 5 1/2 Meilen weniger als die Gesamtlänge der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, ein Resultat, welches binnen 2 1/2 Jahren erzielt, an Schnelligkeit der Ausführung in der Geschichte des Eisenbahnwesens wohl unerreicht dasteht. Mit der Eröffnung der Miskolcz-er Strecke werden dem Betriebe auf der Theißbahn die dortigen Braunkohlenlager zugänglich und mit ihnen die Möglichkeit geboten, ein namhaftes Ersparniß an Brennstoff zu verwirklichen.

Am 4. April hat in Wien die Generalversammlung der Theiß-Eisenbahngesellschaft stattgefunden. Wie dem „Pester Lloyd“ telegraphirt wird, waren 40 Aktionäre, welche ein Aktienkapital von 2,385,000 fl. repräsentiren, bei der Versammlung zugegen. Der wichtigste Theil der Verathung war der Antrag einer finanziellen Operation, nämlich die Verbeschaffung der nöthigen Fonds für den Weiterbau der Bahn, sowie die Nothwendigkeit, für die Tilgung der Baukosten von etwa 5 Millionen Gulden C.-Mz. zu sorgen, welche die Gesellschaft auf den Staat schuldet. Hierfür wurde ein Uebereinkommen mit dem k. k. Finanzministerium beantragt und genehmigt, wodurch alle diese Fragen und Bedürfnisse in der befriedigendsten Weise gelöst werden. Das Finanzministerium übergibt nämlich der Gesellschaft die im Besitze der Finanzverwaltung befindlichen 50,000 Theißbahnaktien, auf welche bereits die volle Einzahlung mit 10 Millionen Gulden C.-M. geleistet worden ist. Hierdurch ist die Gesellschaft in die Lage gesetzt, über den aus der Vollenziehung mit 50 pCt. entspringenden, bei der Creditanstalt erliegenden Baarbetrag von 5 Millionen Gulden C.-M. zu verfügen, und bekommt nebstbei um 10 Millionen Gulden Aktien in ihr Depot, durch deren Verwerthung sie die allenfalls in der Folge erforderlichen Fonds sich verschaffen kann. Für diese 50,000 Stück Aktien, sowie für den Betrag der Baukosten für die Szolnok-Debrecziner und Püspökladány-Großwardeiner Strecke, übergibt die Gesellschaft der Finanzverwaltung 15 Millionen Gulden C.-M. oder 15,750,000 fl.

öfter. Währ. Prioritätsobligationen, deren Rückzahlung erst im Jahre 1871 beginnt, und durch 36 Jahre bis 1906 fortgesetzt wird, und zwar derart, daß in den ersten 10 Jahren jährlich 315,000 fl., in den nächsten 10 Jahren jährlich 420,000 fl. und in den letzten 16 Jahren jährlich 525,000 in halbjährigen Raten durch Verlosung zur Zahlung gelangen. Die Staatsverwaltung gewährt der Gesellschaft ferner die Begünstigung, daß die Zinsengarantie des Staates für ein 5 1/2 pCt. Ertragniß des angewendeten Baukapitals sogleich ins Leben tritt, wiebald die Bahn von Miskolcz nach Kaschau dem öffentlichen Verkehre übergeben sein wird, was, wie zuversichtlich zu hoffen ist, noch im Laufe des Jahres 1860 der Fall sein wird. Auch wird die Gesellschaft von der Verpflichtung entbunden, die Bahn von Nyiregháza nach Szeged bis zum Jahre 1860 und jene von Pest nach Miskolcz bis zum Jahre 1862 zu vollenden. Die Verwerthung der übernommenen 50,000 Stück Aktien wird der Generalversammlung vorbehalten. — Sonst meldet die Depeche aus der Verwaltung: Dem Verwaltungsrathe und der Direktion wird für die weise Sparsamkeit beim Baue der Bahn ausgesprochen, — ferner die Hoffnung, daß bei gleicher Sparsamkeit im Baue der Linie Kaschau und Kameny es gelingen wird, eine Reduktion des Aktienkapitals um 2,700,000 fl. öst. W. zu ermöglichen. In diesem Falle sind auf 7 Aktien je 1 Stück zu reduzieren und auf eine volle Aktie anstatt 210 fl. ö. W., nur 171 fl. 43 kr. ö. W. zu zahlen. Der Verwaltungsrath hofft, daß dies möglich wird.

Abad. Um unserer Theaterdirektion gerecht zu werden, müssen wir bündigend erwähnen, daß sie nicht bloß während des gegenwärtigen Marktes, sondern auch noch nach den Osterfeiertagen, ohngefähr 8 Wochen, mit ihrer Gesellschaft hier Vorstellungen geben wird. Daß wir zu der Annahme uns berechtigt halten mußten, die Direction wolle nur ein „Marktgeschäft“ hier machen, wird Jeder glauben, der die nur 9 Vorstellungen verheißende Ankündigung derselben gelesen. — Vom kritischen Standpunkte aus werden wir übrigens von den Leistungen der Direction und ihrer Gesellschaft nur dann Act nehmen, wenn sie dieselben auf dem Niveau wieder gebracht haben, wie es unsere Stadt seit mehr den 30 Jahren von jeder Direction der hiesigen Bühne — und auch von der gegenwärtigen — zu erwarten sich berechtigt gehalten und noch hält. —

Es wird nachgerade zu einer sehr annehmbaren Regel bei uns, daß bei jeder Verlosung, wenn auch nicht immer der Haupttreffer, doch bedeutende Nebentreffer hier gewonnen werden. So kamen bei der letzten Ziehung der Creditlose am 1. d. M. außer 15 kleinere Treffer auch einer mit fl. 5000 heraus, welcher Betrag von einem wohlhabenden hiesigen Bürger gewonnen wurde. Die glücklichen Lose wurden diesmal bei dem Juwelier Herrn D. Stiffsonn gekauft. —

Nächsten Sonntag den 10. April gibt der Pianist Herr Raucher in der Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ ein Concert. Derselbe wird unterstützt von der Schauspielerin Frau Feleki und von dem Sänger Herrn Killipovic. —

Die Zeichner zu den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen der Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen, „Der Anker“, hielten am 30. v. M. ihre erste Generalversammlung ab, um aus ihrer Mitte jene 9 Zeichner zu erwählen, welche gemäß des 37. und der folgenden Artikel der allgemeinen Bestimmungen den Ueberwachungs-Ausschuß der Associationen zu bilden berufen sind.

Nachdem sich die Versammlung ordnungsmäßig constituirte, und das Bureau aus Sr. Excellenz Grafen Moriz Almásy als Präsidenten, Dr. August Bach als Secretär, Grafen Coloman Rako und Eduard Wiener als Scrutatoren in geheimer Wahl ernannt hatte, wurden folgende Herren zu Mitgliedern des Ueberwachungs-Ausschusses für die erste dreijährige Periode erwählt:

Graf Moriz Almásy, k. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer und Reichsrath.

Dr. August Bach, k. k. Notar.

Dr. Friedrich Ludwig Elz, Hof- und Gerichtsadvokat.

Graf Ernest Carl Hohos-Sprinzenstein,

k. k. Kämmerer.

Albert Klein, Gutbesitzer und Gewerke.

Graf Coloman Rakode Nagh Szil. Miklós,

k. k. Kämmerer.

Franz Wänzel, Fabriken- und Realitäten-Besitzer.

Eduard Wiener, Banquier.

Moriz Winterstein, bürgerlicher Seidenhändler.

Der ebenso zahlreich besuchten wie durch hervorragende

Personalitäten ausgezeichneten Versammlung, wohnte auch Herr

Sektionsrath Dr. Wasinger als von der Staatsverwaltung

bestellter Verwaltungsrath, und der Regierungs-Commissär,

Herr Statthaltereisecretär, Dr. Valenta, bei.

Eine kaiserliche Entschliebung genehmigt, daß der

Vergbau auf Steinkohlen, die sich innerhalb der Staats-

und Fondsdomänen in Ungarn, Siebenbürgen, Croatien

Slavonien, in Temeser Banate und in der Wiwodschafft

Serbien (mit Ausnahme des Krongutes Diöschdör und der

Staatsgüter Pécska, Sippa, Pogos und Facset, dann jenenigen

Staats- und Fondsgüter, auf denen das ausschließende Recht

des Steinkohlen-Vergbaues mit einem Vertrage an jemand über-

lassen wurde) abgelagert befinden, mit Verzichtung auf die in

dem allgemeinen Vergesetze den Grundherrschaften bis letzten

October 1859 eingeräumte Begünstigung, schon jetzt der Pri-

vats-Industrie freigegeben werde.

Die Industrie-Ausstellung, welche im kommen-

den Frühjahr in Innsbruck hätte stattfinden sollen, ist fixirt

und hierüber von dem Statthalter in Tirol, Erzherzog Karl

Ludwig, die nachfolgende Kundmachung unterm 30. v. M. erlas-

sen worden: „Mit Rücksicht auf die dormaligen Zeitverhältnisse

und die dadurch entstandene theilweise Stockung in der In-

dustrie, finde Ich Mich bestimmt, die Abhaltung der Indus-

trie, Kunst-, lands- und forstwirtschaftlichen Ausstellung für

Tirol und Vorarlberg, deren Beginn für den 15. Mai d. J.

festgesetzt war, bis auf weiteres zu verschieben, und behalte

Mir vor, den Zeitpunkt, wann deren Abhaltung stattfinden

soll, bekannt zu geben. Ich habe übrigens mit besonderem

Wohlgefallen ersehen, daß für diese Ausstellung bisher bereits

über 700 Anmeldungen eingelangt sind, und daß für das

Gelingen derselben im ganzen Lande ein reger Geist herrscht.

In dem Maße die Benutzung dieser Anmeldung in Vorbehalt ge-

nommen wird, erwarte Ich mit Zuversicht, daß auch in Zukunft

zum Zustandekommen dieser Ausstellung derselbe Eifer, wie jetzt,

sich allseitig betätigen werde, und dadurch den Erfolg dieses das

ganze Land ehrenden Unternehmens zu sichern.“

Bei der am 1. April erfolgten Ziehung der Lose

der Creditanstalt ist der zweite Haupttreffer einem unbemittel-

ten Manne zu gefallen, welcher das Spielrecht für die Gewinn-

nummern kaum eine Stunde vor der Verlosung in der Goldsand-

schen Wechselstube erworben hatte. Ebenfalls wurde auch das

Los verkauft, auf welches der dritte Haupttreffer fiel. Der erste Haupttreffer aber ward einem Großhandlungshause zu Theil, welchem vielleicht bloß noch diese 200,000 fl. gefehlt haben, um endlich die böhmische Westbahn, deren Concession es vor Jahren erhalten hat, zu bauen.

Aus Prag wird von mehreren Zahlungs-Einstellungen in den industriellen Gegenden von Warnsdorf, Schönlinde und Georgswalde berichtet, in welcher letzterem Orte die Firma C. G. Neubert, Baumwoll- und Leinwand-Manufacturist, mit circa 200,000 fl. Passivis ihre Zahlungen einstellte. Die Hauptgläubiger sind in Wien, Rumburg und Zwittau in Sachsen zu suchen. Ein Arrangement wird in sichere Aussicht gestellt.

Auf Grundlage der einstimmigen Anträge der fünf Statthaltereis-Abtheilungen Ungarns fand sich das Handelsministerium im Einverständnisse mit dem k. k. Ministerium des Innern bestimmt, anzuordnen, daß das Verschleißrecht der Stechviehhausgroter auch auf den Verkauf von Speck, Schmalz und Würsten, welche von Stechvieh herrühren, sich erstrecke.

Lila v. Pulhovsky hat am 28. März am herzoglichen Hoftheater in Gotha die Julie in „Romeo und Julia“ als zweite Gastrolle gespielt und ebenso gefallen als mit ihrer Stuarth. Die „Gothaische Ztg.“ vom 30. März sagt über die Julie unserer liebenswürdigen Landmännin: „Wenn jemals eine dramatische Künstlerin im Stande war, das Werden und Wachsen der allgewaltigsten aller Leidenschaften, den ganzen unermessbaren Zauber der Liebe in seiner reichsten Fülle darzustellen, so war es gewiß die Frau v. Pulhovsky. Sie zeigte uns das junge, unerfahrene Mädchen, wie es plötzlich von dem Gefühl der Liebe ergriffen wird, wie es die ganze Stufenleiter der Liebe von der zaghaften, jungfräulichen Scheu bis zur vollsten und ganzseitigen Hingebung durchläuft und wie endlich das hereinbrechende Unglück alle Seligkeit und Wärme zerstört und sich jenes süße Liebesgefühl der erwachenden Liebe in den düstern Klageklaut des Unglücks verwandelt. Der Frau v. P. stand die ganze Scala der menschlichen Gefühle vom sanften, einschmeichelnden Liebeslaute bis zum schrillen Schmerzensschrei der Verzweiflung zur Verfügung. Und dazu kam noch ihre vollendete Mimik, die sich am Großartigsten in der Scene bewährte, wo sie den Schlaftrunk nahm. Da lag eine ganze, reiche Welt in ihrem Spiele und sie entfaltete die vollendetste Meisterschaft, indem sie alle die feinen Nuancirungen vom tiefsten Grauen vor dem Tode bis zum begeisterten Entzücken über die baldige Wiedervereinigung mit dem Geliebten darstellte.“

Ein Spiritusbrenner als Zeitungscensur. Unter diesem Titel bringt der „Wanderer“ die Notiz, daß ein mährischer Industrieller unter den verschiedenen Mitteln die Spiritusfabrikation zu heben, auch folgendes vorge schlagen habe: „Den Zeitungscorrespondenten gerichtlich das Handwert zu legen“ —!

Bei der am 1. d. stattgefundenen Verlosung der Creditlose sind folgende Gewinne gemacht worden:

Serie.	Nr.	Gewinn.	Serie.	Nr.	Gewinn.	Serie.	Nr.	Gewinn.
2268	6	200000 fl.	456	6	400 fl.	1835	82	400 fl.
2060	98	40000 „	456	38	400 „	2060	97	400 „
1484	34	20000 „	456	68	400 „	2307	40	400 „
456	58	5000 „	456	91	400 „	2307	45	400 „
1429	20	5000 „	973	72	400 „	2307	62	400 „
1394	17	3000 „	1031	29	400 „	2542	48	400 „
2060	30	3000 „	1031	58	400 „	2565	24	400 „
2648	42	1500 „	1329	78	400 „	2565	38	400 „
2648	83	1500 „	1394	52	400 „	2565	75	400 „
652	5	1000 „	1429	46	400 „	2648	1	400 „
1429	8	1000 „	1492	35	400 „	2648	17	400 „
1429	56	1000 „	1492	76	400 „	3008	84	400 „
2542	39	1000 „	1492	81	400 „	3135	51	400 „
2565	33	1000 „	1492	97	400 „	3135	60	400 „
3008	45	1000 „	1835	45	400 „	3654	80	400 „
127	70	400 „	1835	53	400 „	3664	63	400 „
127	87	400 „	1835	80	400 „			

Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Antheillose entfällt ein Gewinn von 120 fl. österr. Währ.

Vermischtes.

(Ein lustiges Duell.) Am vergangenen Sonntage gegen Abend fand in Berlin vor dem Schönhauser Thore ein eigentümliches Duell zwischen einem Goldarbeiter und einem anderen Handwerker statt. — Der Goldarbeiter war in einem Kafeehause von dem andern Handwerker beleidigt und beim Nachhausegehen verhöhnt worden. Indessen sendete der Goldschmied seinem Beleidiger eine Aufforderung zum Duell, die dieser auch annahm, und sich pünktlich, nebst einem Secundanten, an oben genannten Orte einstellte. Der Goldschmied, welcher sich ebenfalls mit einem Secundanten eingefunden hatte, fragte seinen Gegner und die Secundanten, da er nicht mit Schuß- und Stichwaffen umzugehen wisse, ob sie damit einverstanden wären, daß um ein Glas Gift gewürfelt werde. Dabei holte er aus der Tasche eine Flasche die mit dem Etiquette „Schwefelsäure“ beschriftet war. Wer, proponirte er, die meisten Augen werfe, sollte dem andern ein Glas Gift einschenken, was dieser auszutrinken habe. Die Secundanten hatten wohl eine einfache „Holzerei“ vermuthet, auf diesen Ernst aber waren sie nicht vorbereitet. Der Vorschlag wurde angenommen. Der Goldschmied warf die meisten Augen, und schenkte nun seinem Gegner ein Glas ein. Stoisch, wie Sokrates, setzte er das Glas an die Lippen und leerte es in einem Zuge. Aber er brach nicht in Zuckungen zusammen, sondern er schmalzte mit der Zunge und rief: „Noch ein Glas!“ Er hatte kein Gift, sondern Arac de Goa getrunken. Natürlich folgte eine Verhöhnung.

Der bekannte Capitän Magnan wird, wie aus Marseille geschrieben wird, demnächst eine ganze Flottille von Dampfbooten nach den Donaufürstenthümern absenden. Sechs dieser Packetboote, welche früher den Dienst auf der Rhone und Saone versahen, werden sich zur See nach der Donau begeben. Die Schiffe von bedeutendem Tonnengehalt können eine solche Fahrt ohne große Gefahr antreten, bei den 4 kleineren aber ist dies nicht der Fall. Capitän Magnan möchte die Ermächtigung erhalten, sie von der Saone durch den Saone-Rhein Canal, dem bairischen Ludwig Canal nach der Donau zu schicken. Doch ist es, wie das Journal beifügt, wahrscheinlich, daß die deutschen Staaten, und namentlich Oesterreich, umsoweniger dazwischen willigen werden, als der unerschrockene Seemann unter französischer Flagge fahren möchte. Es ist jetzt 1 Jahr, daß der Gouverneur von Semlin das Schiff des Capitän Magnan unter der dreifarbigten Flagge beinahe in den Grund geschossen hätte, weil er, auf den Pariser Vertrag fußend, den Fluß hinaufgehen wollte. Capitän Magnan organisiert seine Mannschaft zu Marseille. Er wird nach Lyon gehen, um seine Boote repariren zu lassen, und dann nach Paris, wo er vom Kaiser empfangen zu werden hofft.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Eine Schreckens-Geschichte.) Ein australisches Blatt erzählte folgende Geschichte: 327 chinesische Auswanderer aus Hongkong, Männer, Weiber und Kinder, befanden sich auf einem englischen Schiffe, um nach Sydney zu gehen, als es war am 29. September, das Fahrzeug bei der Insel Koffel in der Südsee, etwa 500 Meilen von Neuseeland, Schiffbruch litt. Mannschaft und Passagiere verstanden einander nothdürftig, und nur mit äußerster Anstrengung gelang es dem Capitän, letztere ans Land zu bringen. Dort versorgte er sie, so gut es eben ging, mit den nothwendigsten Lebensmitteln, er selbst aber steuerte mit acht Matrosen auf einem Boote von der Insel weg, um auf dem weiten Ocean ein Fahrzeug aufzufuchen, das sich der verlassenen Chinesen annähme. Erst am 15. October trafen sie nach unfählichen Pöschwerden, den Schooner Prince of Danemark, der sie nach Neucaledonien brachte, wo sie aufs freundlichste aufgenommen wurden, und von wo sofort der französische Dampfer Styr nach der Insel Koffel abgeschickt wurde. Er traf daselbst erst am 8. Jänner ein (unerkennlich spät), und das Resultat seiner Nachforschungen war, daß sämtliche Chinesen und die bei ihnen zurückgelassenen Matrosen von den Eingebornen ermordet worden seien. Nur ein einziger Chinese hatte die Megelei überlebt, aber da niemand an Bord des Styr chinesisches verstand weiß man bis jetzt keine weiteren Einzelheiten.

Wien-Pester-Central-Weinhandlungs-Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

In Oesterreich berechnet sich aber für jeden Kopfe des Gesamtstaates nach der heutigen Produktion 52 1/4 Quart, in Frankreich berechnete sich bereits 1846 auf jeden Kopf 9 1/4 Quart (49 Quart 1 österr. Eimer). Sehen wir jedoch auch die übrigen Länder geringerer Weinproduktion durch, so finden wir im Vergleich zu Oesterreich werthwürdige Resultate. Die deutschen Bundesstaaten erzeugen kühnlich auf so großer Bodenfläche drei Millionen Eimer, führen aber 170.000 Eimer davon aus, und gewinnen also über drei Millionen Thaler für die Ausfuhr, demnach Oesterreich im Vergleich statt 2 Millionen Gulden, wenigstens 45 Millionen Thaler gewinnen müßte. Spanien produziert jährlich 18 Millionen Eimer, und führt 40 Millionen Gulden im Werthe aus, und Portugal führt bei 3 Millionen Eimer jährlich sogar 900.000 Eimer aus!

Woher kommt es nun, daß Frankreich in so wenig Jahren nicht nur seine Weinproduktion, sondern auch seine Weinausfuhr verdoppeln konnte? Einfach daher, daß sich der Handel dieses Artikels annahm, und sein Verschleiß nicht mehr bloß dem einzelnen Produzenten überlassen blieb, welcher bis dahin stets lieber gleich in nächster Station und wohlfeil verkaufte, um rasch bares Geld zu bekommen, statt weite Märkte und höhere Preise aufzujagen.

Aber das größte Privatvermögen hätte nicht ausgereicht, dem Export auf die Dauer breite, feste und sichere Bahn zu brechen, da der Export nur dann dem Lande wie dem Vermittler ungeheure Vortheile bringt, kann man die weitesten Märkte bezichtigen, die ausgedehntesten Lager halten, die Waare gehörig jahrelang ablagern lassen, und bei großen Geschäften den so nöthigen Kredit geben.

Somit langten die Franzosen nach dem Haupthebel aller großartigen Unternehmungen, sie schritten zur Assoziation! Das zu verwendende Kapital sammelte sich zu Millionen an, die Auswahl der Waare konnte in reichlicher und freier Art geschehen, der Stoff jahrelang ablagern, und die verschiedenartigen vereinten Kräfte griffen so exakt ineinander, wie die Räder einer Maschine.

Aber mit alledem hätten sie ihre Herrschaft nicht auf die Dauer befestigen, nicht ihre Kosten bis zu den entferntesten Stationen ausstellen, nicht jede Konkurrenz besiegen und dem Lande so ungeheure Einnahmen erzielen können, würden sie nicht vor Allem die Kunst entdeckt haben, ihre so leicht dem Verderben ausgelegte Waare allem Zufalle zu entrücken, dieselbe so fest wie Kistball zu machen und sie einestheils dadurch zu befähigen, allen Wechsel von Zeit, Klima, Temperatur, Transport, Lagerung u. s. w. ruhig auszuhalten, anderentheils auch die geringsten Sorten in so schöner Klärung zu serviren, daß diese den besseren anderer Länder unbedingt vorgezogen wurden. Ihr ganzes Handel wurzelt nämlich in rationeller, wissenschaftlicher Kellerwirtschaft! Schon Minister Montalivet sagte in seiner Rede von 1812, „die Ursache der gesteigerten Weinproduktion und Ausfuhr liege größtentheils in den Fortschritten, welche man in Behandlung des Mostes machte, wodurch die Weinkultur weniger unsicher und im Allgemeinen lohnender geworden ist.“

Aber freilich, bei uns zu Lande halten auch die aufgeklärtesten Köpfe noch an dem Glauben fest, der Wein sei völlig so gut, wie ihn eben die primitive Kelterung ergibt, die Gährung sei abgeschlossn, sobald er sich nur erst im Faße oder in der Bouteille befindet; trinkt man doch noch hier zu Lande allgemein sogenannten „Heurigen“ und findet diese Maßche der heterogen-

sten und unsaubersten Stoffe schmachhaft, und wundert sich dann, wenn ganze Keller den Eßigstich bekommen, wenn der edle Wein sich bricht, führt man ihn über die Grenze, und wenn die an die feinst geschultesten französischen und rheinischen Weine gewöhnten Fremden zwar den höheren Werth unserer Sorten anerkennen, aber trotzdem die exquisit fatinirten Weine Frankreichs unseren vulgären vorziehen.

Und bei uns daheim ist man doch sonst auch schon einmal rühmig, es entstehen neuesten Assoziationen auf Assoziationen, sogar die Blumenkultur wird in erfreulichster Weise unterstützt, — nur eben jener Artikel, der nichts mit bloßem Luxus und leerem Vergnügen gemein hat, der größte und edelste Schatz Oesterreichs, der Wein, fand bisher noch keine allgemeine, alle Gesellschaftsstände durchdringende Begeisterung!

Endlich aber dürfte auch diese Frage zur nähern Besprechung und Lösung kommen. Die hohe Regierung war die erste, welche sogleich die ungeheure Tragweite eines großartigen projektirten Weinexportes erkannte, und ertheilte huldvollst auf den Namen des Verfassers dieser Denkschrift, Herrn Alois Schwarzer die Konzession zur Gründung eines Aktienvereines unter der Firma:

„Wien-Pester Central-Weinhandlungs-Gesellschaft.“

Der Verein, dessen Gründungskomitee noch in diesem Frühjahr zusammentritt, gibt Aktien zu 1000 fl. österr. Währung bis zur Höhe von 2 Millionen Gulden österr. Währ. aus, welches nöthigenfalls auch auf 3 Millionen erhoben werden kann. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Wien und Pest, und da der ungarische Wein zwei Drittel der gesammten österreichischen Weinfahrung bildet, so werden die Versammlungen des Verwaltungsrathes abwechselnd in Wien und Pest gehalten.

Ich persönlich — sagt Herr Schwarzer — stelle mich dem Vereine zur Disposition, um unter Kontrolle des Verwaltungsrathes als Hauptdirektor, des Unternehmens daselbst sachgemäß einzuleiten.

Es sei mir daher gestattet, nun auch ein Wort über meine Persönlichkeit und die Motive meines bisherigen und künftigen Strebens zu sagen.

Geboren zu Ungarn und von Jugend an beim Weinbaue erzogen, kam ich 1816 nach Wien, wo Akhaj v. Lenkay der erste war, der edlere ungarische Weine in den Kreisen der Residenz bekannt machte, und den ich mir zum Vorbild nahm. Hierauf etablierte ich mich selbst mit sehr geringem Ertragnisse. Bald nahm ich jedoch den ungemainen, damals allgemein unerkennlichen Vorzug der französischen Weine in Bezug auf Klarheit, Schönheit und Haltbarkeit, wahr, und — doch es genüge, das Resultat meiner Genesse als Geschäftsmann zu erzählen. Es gelang mir durch langjährige Mühe und Fleiß, mich zum Weingroßhändler aufzuschwingen, wohl die großartigsten Musterkellereien der Monarchie zu errichten, und, als der Erste und bis jetzt Einzige, sogar einen imponirenden transatlantischen Export durchzuführen. Ich bereite fast die halbe Welt, zog dreimal über den Ocean, holte mir die geschicktesten und theuersten Kellermeister direkt aus Frankreich und vom Rhein, ließ alle unsere einheimischen Weine endlich einmal wissenschaftlicher Analyse unterwerfen, stieß auf die überraschendsten Entdeckungen und versende nun schon seit Jahren nach Rußland, Schweden, England, Holland, der Levante, Egypten, Ostindien, nach Amerika, wo ich einige große Lager habe, nach Kalifornien und Australien, ja bis in die Republik Ecuador (in Südamerika) viele Tausende von Eimern ungarischer und österreichischer Weine, welche so fest wie Krystall die Linie passiren, alle Klimate, Temperaturen und Lagerungen (in Amerika sogar statt in Kellern in der Luftregion der Stockwerke) aushalten, und mit den exquisitesten französischen Sorten jederlei Vergleich bestehen können.

Solche Erfolge zu errreichen, war natürlich nicht sehr leicht gegenüber einer Konkurrenz, die bereits das Höchste erreicht hat, und auf Märkten, welche seit Jahrhunderten nur an bestimmte Sorten gewöhnt sind, daher Anfangs das fremde Gut kaum geschenkt goutiren wollten!

(Schluß folgt.)

Handelsberichte.

A. B. Arad, 6. April. Der bevorstehende Palmmarkt eröffnet für das an gros Geschäft ziemlich günstige Ausichten und dürfte sich deßhalb im Allgemeinen recht befriedigend gestalten. — Die Käufer vom Lande sind bereits zahlreich vertreten und werden auch die Zahlungen bisher regelmäßig geleistet. Der Erfolg des Detailgeschäftes hängt natürlich zumeist von den Bitterungsverhältnissen ab, doch dürfte auch dieses bei dem herrschenden Bedarfe für Frühjahr- und Sommerwaare, in der bereits vorgerückten Saison, seine Rechnung finden. — Das Getreidegeschäft beharrte auch in dieser Wochenhälfte in der früheren Lethargie. Es kamen weder für die Spekula-

tion, noch für den Consum irgend nennenswerthe Umsätze vor, daher die Preise von 9 1/2 fl. für Gerste, 8 1/2 fl. für Hafer, 8 1/4 — 1/2 für Kukuruz nur nominelle Geltung haben. — Der gestrige Neu-Arader Wochenmarkt hatte zwar starke Zufuhren in Weizen, doch kam Prima Waare nur wenig zu Markte. Die Preise variirten je nach Dualität zwischen 16—17 1/2. Für Kukuruz ward 8—8 1/4 fl. beansprucht. Der größte Theil des Zufuhrten blieb unverkauft.

In Spiritus ebenfalls flauere Geschäft. Preis stationär 29 1/2 fr. incl. Gebinde. Die Umsätze ohne Belang.

Die Witterung behauptet fortwährend ihren aprilmäßigen Charakter. Bald Sonnenschein, bald Regen, der jedoch nie ausgiebig genug ist. Temperatur meist empfindlich kühl. —

Amthliches.

Ernennungen. Der Vorstand der Kaiserl. k. Finanzlandesdirektionsabtheilung hat die Konsenspraktikanten der k. k. Finanzprokuratur in Pest, Ladislav Paloghy und Augustin Bittalm, zu Konsumenten bei der k. k. Finanzprokuratur in Kaschau, Ersteren in definitiver, Letzteren in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Auszeichnung. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst zu genehmen geruht, daß der Major Prinz Viktor Lubowitsh Roban-Guemene, des Dragoner-Regiments Graf Sorschtzky Nr. 6, das ihm verliehene Ehrenkreuz des kaiserlichen Johanniterordens annehmen und tragen dürfe.

Erledigungen. 3 Abjunkturstellen aus ungar. Nationalmuseum, 600 fl. r. c. Gehege an das Omer Statth.-Präsidium sollistirt, sind bis 30. April bei der Direktion des Nationalmuseums in Pest zu überreichen. Magistratsrath in Miskolc, 525 fl. bis 20. April b. d. Vorjober Komitatsbehörde dafelbst. Magistratsrathstelle in Győr, 630 fl. bis 20. April bei der Kreis Komitatsbehörde dafelbst. 1 Eubovicallitionsplatz in den niederen, und 1 Eulagel über Eulagungsplatz in den höheren Militärübungsanstalten, bis 30. April bei der Großmariner Statth.-Abth. Eulagungsamtaktuarstelle, 420 fl. binnen 14 Tagen b. d. Abjournier Komitatsbehörde in Kaschau. Hilfsämterdirektorsstelle, 840 fl. binnen 4 Wochen b. R.-Kallor Komitatsgerichts-Präsidium.

Telegrafirter

Cours der Staatspapiere in Wien

von 4. bis 6. April 1859.

Table with columns: Staatspapiere, Montag, Dienstag, Mittwoch. Includes entries for National-Anlehen, Metalliques, Darlehen, Grundrenten, etc.

Wechsel-Cours.

Table with columns: Bank (Platz) Sconto, Augsburg für 100 fl. Curr., Frankfurt, Hamburg, Leipzig, London, etc.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldschäfer.

Amthliche Anzeigen.

Arverési hirdetés. (1,3-427) 2350 p. Az Aradi cs. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Serb Eufrosina részére, Tamásdán Mitru pécskai lakostól bíróilag zálogfogott terhelst s megbécsült 745 sz. a. háza s beitelke 37 pft. töke kielégítése végett f. évi Május hó 11-én Pécskán a helyazinén nyilvános árverésen 2-or, és pedig becsáron alól is el fog adatni.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon Mártius 21-én 1859.

Arverési hirdetés. (366-3,3) 1957. 1859.

Hirdetmény. Néhai Hoffer József és neje ellen szabad kir. Arad város volt törvényszéke előtt 1848. év június hó 8-án 1022. szám alatt megnyitott esőd, teljes vagyon hiányában és a hitelezőknek beleegyezése folytán, ezennel bíróság is megszűntnek nyilatkoztatik.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Mártius hó 17-én 1859.

Hirdetmény. (428-1,3) 3162 p. 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon Mártius 26-án 1859.

Arverési hirdetés. (394-2,3) 2659 p. (425-1,3)

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Mártius 19-én 1859.

Arverési hirdetés. (360-3,3) 1204. sz.

1803. (364-3,3)

Arverési hirdetés. Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság által Arad város közönsége részére Iszakov Györgyötől lefoglalt ingóságok, u. m. lovak, kocsis a. t. elárverése elrendeltetvén, az f. évi april hó 22-én, d. e. 9 órákor, kész pénz fizetés mellett Aradon a helyazinén eszközöltetni fog, mi ezennel közzé tétetik.

Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Mártius 19-én 1859.

Arverési hirdetés. Cs. kir. v. k. bíróság. Mártius 19-én 1859.

Arverési hirdetés. Cs. kir. v. k. bíróság. Mártius 19-én 1859.

Arverési hirdetés. Cs. kir. v. k. bíróság. Mártius 19-én 1859.

Arverési hirdetés. Cs. kir. v. k. bíróság. Mártius 19-én 1859.

Arverési hirdetés. Cs. kir. v. k. bíróság. Mártius 19-én 1859.

1803. (364-3,3)

Arverési hirdetés. Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság által Arad város közönsége részére Iszakov Györgyötől lefoglalt ingóságok, u. m. lovak, kocsis a. t. elárverése elrendeltetvén, az f. évi april hó 22-én, d. e. 9 órákor, kész pénz fizetés mellett Aradon a helyazinén eszközöltetni fog, mi ezennel közzé tétetik.

Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. v. k. bíróság. Aradon márczius 3-án 1859.

819. sz. (362-3,3)

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Mark Rebeka kérelmére Mark igazabban Mark Nikola arad-széki lakostól bíróilag lezálogolt s 64 pft-ra becsült két ló és egy kocsinak fölereselt 20 pft. töke, 9 ft. 32 kr. eddigi s 6 ft. ezennel közhírré kielégítése végett elárveretése f. évi márczius 12-én, 819. sz. a. végzéssel elrendeltetvén, ennek a helyazinén leendő megtartására f. évi april 15-dik és szűkség esetében majus 7-dik napjai, mindenkor d. e. 10 órája, tüzetek ki, mikorra a kitétt tárgyak kész pénz fizetés mellett el fognak adatni.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon márczius 12-én 1859.

Hirdetmény.

Arad város község tanácsa mult ho 26-án kelt 43-ik számú határozata folytán ezennel felhivatnak mind azon helybéli földbirtokosok, kik a föld adó munkálatoknál felvett, és a már lefolyt egyéni felszömlálás vizsgálatát megállapított földek osztályozása, és területi felvétele által, magukat netalán terhelve érzék, miszerint a Nagyváradt es. kir. kerül. pénzügyi Igazgatósághoz intézendő folyamodványukat f. April ho 30-ig a városi tanácsnál multhatlanul benyújtani el ne mulasszák.

Az egyes földrészek osztályozása, ugy a terület felvétele a városi számvevőségénél az engedélyezett határidő alatt, az egyéni birtok ivatekból megtekinthető.

Aradon april hó 6-án 1859.

Horváth

polgármester.

(1,7-429)

Rundmachung.

Zufolge Gemeinderath-Bechlusses vom 26. v. M., Zahl 43, werden alle hierortigen Grundbesitzer, die sich durch die individuellen Reclamations-Gutscheidungen, welche aus den, bei der hiesigen städtischen Buchhaltung befindlichen Grundbesitzbögen ersichtlich sind - etwa wegen zu hoch klassifizirten oder größer aufgenommenen Besitzes beschwert glauben, aufgefordert, ihre diesfälligen an die hochlöbliche k. k. Finanz-Landes-Directions-Abtheilung zu Großwardein zu richtenden Reurire längstens bis 30. d. M. bei dem Magistrate der könipl. Freistadt Arad einzureichen.

Unter einem wird die Aufmerksamkeit auf den Umstand geleitet, daß die Kosten der Unternehmung der Beschwerdeführer zu tragen hat, falls die Beschwerde unbegründet gefunden wird.

Arad, am 6. April 1859.

Der Bürgermeister

Horváth.

763.

(359-3,3)

Árverési hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Deutsch Albertnek Onyiza On kurticsi lakos elleni 1201 vft. 38 kr. követelése s költésének behajtása tekintetéből többi lakosok 310. sz. a. lévő 420 pfta becsült háza s 1/2 beltelek egy 1/4 kültelek elárverésére elrendeltetvén, annak megtartására első határidőül f. e. majus 25-ke d. e. 10 óráig, második határidőül f. e. júnus 25-dik napjának d. e. 10 óráig oly hozzáadással tüzették ki, hogy a második árverésen az említett ingatlanok becsáron alul is el fognak adani.

Az árverési feltételek s becslési jegyzék közzé a bíróság irattárában megtekinthetők. Felhivatnak emellett mindazok, kik a nélkül hogy ezen árverésről külön értesítettek volna, a fenebbi ingatlanokra magukat jelzölget nyerteknek vélik, miszerint azt az elás napjáig e bíróságnál bejelenteni el nem mulasszák, minthogy ellen esetben a vételárnak híruk nélküli felosztásáról származható káros következményeket önmaguknak tulajdoníthatják.

Aradon márczius 11-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

11119.

(363-3,3)

Feilbietungs-Edikt.

Vom dem f. f. städt. deleg. Gerichte in Arad wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Vernehmung der exekutiven Feilbietung der den Eheleuten Johann und Theresia Seibtrager in Olagovác arborigen gerichtl. gepfändeten und auf 356 fl. C.M. geschätzten aus Pferden, Kühen, Fruchten und Viehstücken bestehenden beweglichen Vermögensgegenstände der Metetr f. f. Staatsdomäne wegen Schulden 227 fl. 16 2/3 kr. f. f. d. d. 13te April 1859, als erster und nöthigen Falls der 3. Mai 1859, als zweiter Termin bewilligt wurde. Kaufsüchtige haben daher an den bestimmten Tagen v. M. 9 Uhr zu dem Hause der Exekutoren in Olagovác zu erscheinen, wobei die der Feilbietung unterworfenen Sachen gegen gleich baare Bezahlung hintanzugeben werden.

Arad den 18. März 1859.

R. f. städt. deleg. Bezirks-Gericht.

11128.

(2,3-391)

Feilbietungs-Edikt.

Vom dem f. f. städt. deleg. Gerichte in Arad wird hiemit bekannt gegeben, es sei zu Gunsten der f. f. Finanz-Prokuratur in die exekutive Feilbietung der dem Franz Seibtrager gehörigen, auf 1350 fl. C.M. geschätzten 450 Eimer Wein, wegen Schulden 585 fl. 51 kr. C.M. f. f. d. d. bewilligt, und zur Vernehmung derselben der 13. April 1859 als erster, und nöthigen Falls der 3. Mai als zweiter Termin bestimmt worden.

Kaufsüchtige haben daher an den bestimmten Tagen Vormittags um 11 Uhr, bei dem Hause des Exekutoren zu erscheinen, wobei die der Exekution unterworfenen Weine gegen gleich baare Bezahlung hintanzugeben werden.

Arad den 18. März 1859.

R. f. städt. deleg. Bezirks-Gericht.

Ad 3496.

(3,3-371)

Rundmachung.

Zur Anfassung von 400 Etüd Feilbietung der dem Franz Seibtrager gehörigen, auf 1350 fl. C.M. geschätzten 450 Eimer Wein, wegen Schulden 585 fl. 51 kr. C.M. f. f. d. d. bewilligt, und zur Vernehmung derselben der 13. April 1859 als erster, und nöthigen Falls der 3. Mai als zweiter Termin bestimmt worden.

Kaufsüchtige haben daher an den bestimmten Tagen Vormittags um 11 Uhr, bei dem Hause des Exekutoren zu erscheinen, wobei die der Exekution unterworfenen Weine gegen gleich baare Bezahlung hintanzugeben werden.

Arad am 29. März 1859.

Demeter Ebesfalvy, Magistrate.

296

(3,3-354)

Holzverschiffungs-Rundmachung.

Das Arader f. f. Balkamt beabsichtigt aus dem Wiener Bezirks-Warosuer-Holzdeponirien bis 5500 Klafter Brennholz gegen angemessene Frachtlöhne entweder mit den vorhandenen 10 Ararial-Schiffen, oder aber mit Privat-Schiffen, in das Arader f. f. Holzdepot im Jahre 1859 verschiffen zu lassen.

Von diesem Holzquantum befinden sich am Solymajer Warosuer 5000 und am Karuzsauer Warosuer 500 Klafter.

Die mit ihren eigenen Schiffen oder besagten Ararial-Schiffen an dieser Holzverschiffung sich auf das größere oder kleinere Partie, oder selbst auf das ganze vorbelegte Holzquantum betheiligenden Unternehmer haben ihre schriftlichen Angebote bis 11. April 1859 an den Vorstand des Arader f. f. Balkamtes gegen Meeres unter der Bezeichnung: "Anbot für die Verschiffung der Unternehmung zur Holzverschiffung" einzureichen, wobei folgendes als Richtschnur zu dienen hat:

- a) Der schriftliche Anbot muß auf 30 Kreuzer Stempel geschrieben, und mit einem Kreuzel in der Größe des zur Verschiffung durch den Offerteller zu übernehmenden Holzquantums pr. Klafter 15 Kreuzer gerechnet, oder einem Certificat über die geschehene Einlage versehen bei einer Ararialaffa versehen sein. Weiteres ist im Offerte das zur Verschiffung übernehmende Holzquantum, dann von welchem der bezeichneten Depositorien, und der Frachtlöhne drüßlich geschrieben anzulegen. b) Jeder, der einen schriftlichen Anbot macht, hat, wenn er sonst nicht bekannt ist, von der dazu berufenen Behörde die Beglaubigung, daß er im ausreichenden Vermögensstande und bekannter Rechtschaffenheit ist, seinem Offert beizulegen. c) Jeder schriftliche Anbot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Offertent der Verschiffungs- und Pachtbedingungen unbedingt füge, daß sein Anbot ihm unwiderruflich binde, und daß diese Erklärung ganz dieselbe Rechtswirkung habe, als ob er die genannten Bedingungen unterfertigt hätte. d) Offerte, bei welchen eine oder die andere der vorerwähnten Bedingungen mangelt, werden nicht beachtet, sondern einfach beiseite gelassen.

Die mittelst der "Arader Zeitung" verlaublich werdenden Holzverschiffungs-Bedingnisse können auch beim Arader f. f. Balkamt eingesehen werden. Es wird denen an dieser Holzverschiffung theilnehmenden Willenden nicht gestattet, eine Aenderung an diesen Ausschreibungs-Bedingnissen zu fordern, und sie müssen sich an die schon bestimmten Bedingungen fügen.

Von dem eingereicht werden Offerten werden jene die Annehmbarkeit erlangen, welche gegen den mittelften Frachtlöhne die Verschiffung eines beliebigen Holzquantums zu übernehmen sich ansehnlich machen.

1978.

(412-1,3)

Árverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Szarandán Pável arad-gözi lakos 8. sz. a. fekvő 546 aust. ért. ftrra megbesült háza s 651 önlényi beltelek Póviks Jozsef govsodnai lakos részére bíróság megítél 96 fr. 60 kr. aust. ért. töke s törvényes járuléai erejéig, e. f. évi april hó 15. napján, d. e. 9 órakor tartandó második ízben nyilvános közárverés útján a legtöbbet ígérők becsáron alól is el fog adani.

Tartatni fog az árverés a cs. k. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekhözny hivatalban (Steinitzer József háza 2-ik emeletében).

Az árverési feltételek a tekkönyvi hivatalban hivatalos órák alatt megtekinthetők. Felhivatnak egyuttal mindazok, kik magukat a nyilvankönyvbe beigtatásnál fogva a jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint az a jószág eladáság annál bizonyosabban jelentékek be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az ö híruk nélküli történik meg, s ha e miatt, a mennyire a vételár kimerítették, ki fognak záratni.

Aradon márczius 10-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

408-1,3

Árverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszéknek f. évi 1671. sz. végzése következtében közhírré tétetik, miszerint Argyelán Györgye Arad-Pernyáva külvarosban 469 sz. a. fekvő 180 p.fta becsült háza és 645 önlényi terjedő telke, ugy Gyeinben 481. sz. a. lévő s 55 p. ftrra becsült fél lánca szántófölde, Papp János és Máté Juliának 120 pft. töke s járuléai kielégítése végett f. évi april 22-én, reggeli 9 órakor a helyszínen tartandó második közárverés útján a becsáron alól is el fognak adani.

Az árverési szándékozók a becsáron 10 százalékat bánompénz gyanánt előre letenni kötelesek, a többi árverési feltételeket pedig Serb Melenti kiküldött bírósági segéd úrnál megtekinthetik.

Egyuttal felhivatnak mindazok, kik az árverésről jószágra magukat jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint követeléseiket eme jószág eladáság annál bizonyosabban bejelentékek, mivel ellen esetben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása nélkülük történik meg, és a mennyire az által a vételár kimerítették, abból ki fognak záratni.

Kelt Aradon márczius 25-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

172. sz.

(419-1,1)

Hirdetmény.

Ezennel köztudomásra juttatik, miszerint néhai Borsos János magyar-pécskai lakos hagyatékához tartozó s Borsos Rozália kiskorú örökre szejében illett, Arad városában, a téglautczában 7. u. sz. a. lakház, ehhez tartozó 1 lánca szántóföld és 4 lánca kaszáló, akár együtt akár külön, 1859-ik sz. György napjától kezdve három egymást követő évre e. f. évi APRIL 8-án a helyszínen tartandó közárverés útján a legtöbbet ígérőknek haszonjérbe fognak kiadani. A haszonbíri felelőke a pécskai árvázottmányánál eleve, ugy az árverés alkalmával a helyszínen megtekinthetők.

A pécskai árvázottmány által.

859.

Exitationis-Rundmachung.

Vom f. f. Romanen-Banater Grenz-Regimente Nr. 13 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß nachbenannte ararische Pachtgälle des Regiments, nach dem solche nur auf 1 Jahr offerirt worden sind, an den beigestellten Fagen und Orten auf die nächste Pachtzeit, unter Vorbehalt der löblichen Militär-Obersten Grens-Truppen-Beigabe, im Exitationenswege werden ausgetheilt werden.

A. Der Ausschank und die Fleischschächtung von Zeregova, Kuska, Alifabova, Slona, Gollj, Mörul, Balamare, Borlova, Vufin, Kubaria, Pataich, Alt-Borloven, Putna, Alt-Schopott, Kapulj, Mocerich, Stancilovae Ararial-Wirthshaus, Prilipek, Bania Turpitoria, Bória, Ballabolschanka, Zubova, Zifoviza, Plavischewiza, Doplek.

B. Ausschank ohne Fleischschächtung zu Mehadia und Orjeva.

C. Fischfang zu Karaneseb, Zeregova, Elatina und Ohaba.

D. Marktgeälle zu Zeregova.

E. Blutegeßfang.

F. Das ararische Wirthshaus in der Contumaz zu Schuppanef, mit der damit verbundenen Gerechtigkeit Brod zu backen, Fleisch auszuflotten und Handel mit Grestelmaaren zu betreiben, auf die Zeit vom 1. November 1859 bis Ende October 1860.

Die Exitation begütigt dieser Gefälle wird am 18. Juli i. J. zu Karaneseb für die Orte der Zeregova, Elatina, Karaneseb und Ohaber Compagnie, am 21. Juli zu Bojovica für die Orte der Dabobtscher, Bojovicher und Prigorer Compagnie, am 23. Juli zu Mehadia für die Orte der Corniarer und Mehadiar Compagnie, und am 25. Juli d. J. zu Orjeva für die Orte dieser Compagnie und für das Schuppaner Contumaz-Wirthshaus abgehalten werden.

Die Exitationen werden stets 9 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags beginnen.

Die wesentlichen Bedingungen im Allgemeinen sind folgende:

- 1. Zur Uebernahme der Pachtungen wird jeder f. f. österreichische Unterthan, er mag in der Militärgrenze anständig sein oder nicht, zugelassen, wenn er gesetzlich nachgewiesenen Vermögen, daß er das hiesu erwerbliche Vermögen nebst den zur Erfüllung der Pachtbedingungen nöthigen Eigenschaften besitzt. 2. Frachten sind jedoch von diesen Pachtungen ausgeschlossen, auch können dieselben weder als Pächter noch als Befehlsteigende irgend einen Antheil an den Pachtungen nehmen. 3. Das Reggel besteht in 10 Prozent des letzten Pachtbetrages, und als Ausstrufungspreis wird in der Regel der letzten Pachtbetrages, oder nach Umständen ein anderer von der Exitation-Commission ausgemittelter Betrag angenommen. 4. Die Caution hat in der Hälfte des Weißbotes für das erzielene Pachtobjekt zu bestehen, und kann entweder baar oder mittelst öffentlichen Obligationen, oder endlich in vorchriftsmäßig sichergestellten Bürgschafts-, oder in Hypotheken-Bestellungs-Urunden geleistet werden, nur müssen im letztern Falle die zur Exitation mitzubringenden Pfandverschreibungs-, oder Bürgschafts-Urunden und die zur Sicherstellung der Militär-Obersten-Bestellung durch das betreffende Regiments-Gericht oder dem Communitas-Magistrat, bei Ausmätirien aber durch die betreffenden Finanz-Prokuratoren vorläufig gerüth und die Befähigung dieser Behörden, daß die Caution für die freistell zu bezeichnende Exitation-Verhandlung annehmbar sei, der Kunde selbst beigefügt werden sein. 5. Jeder Pächter hat von seiner kompetenten Behörde ein legales Zeugniß über sein Vermögen, Betragen und sonstige Verhältnisse beizubringen. 6. Es werden auch schriftliche, verbriefte, mit vorgeschriebenen Stempel versehene Offerte angenommen, doch müssen solche - um berücksichtigt zu werden - noch vor Verhandlung der mündlichen Exitation beim Regimente einlangen, und mit der vorbezeichneten Caution versehen und gebrüßig legalisirt sein. 7. Jeder Pächter hat den Vorschriften des Stempelgesetzes, so wie jenen bezüglich der Einkommen- und Vererbungsteuer, so fern letztere in der Grenze während der Pachtzeit an weiterer Ausdehnung gemüthet sollten, Genüge zu leisten. Die übrigen Exitation-Bedingnisse können noch vor der Exitation-Verhandlung in der Verwaltungskanzlei des Regiments eingesehen werden. Karaneseb den 21. März 1859.

(1,3-421)

Früchten-Verkaufs-Rundmachung.

In der f. f. Militär-Gezütts-Anstalt zu Mezöhegges sind 1300 n.-öft. Mezen Weizen á 83 1/2 %, 2000 Mezen Korn á 79 1/2 %, 850 Mezen Kukuruz á 81 1/2 %, und 400 Mezen Hirse á 82 1/2 %, aus der Fruchtung des Jahres 1857; 3200 Mezen Weizen á 83 % und 1500 Mezen Weizen á 82 1/2 %, 1650 Mezen Kukuruz á 83 1/2 %, und 1600 Mezen Hirse á 78 %, aus der Fruchtung des Jahres 1858, zu verkaufen. Kaufsüchtige für eine oder mehrere der vorbenannten Früchtenpartien werden aufgefordert, ihre schriftlichen Angebote, denen nach der entfallenden Geldsumme die auf 10 Prozent berechnete Caution entweder in barem Gelde oder mittelst des Depositenfcheines einer Ararial-Kassa über den dort zu diesem Zwecke erlegten Betrag beizuschließen, längstens bis 3. Mai d. J. an das f. f. Militär-Gezütts-Commando in Mezöhegges einzufinden, von wo sie nach erfolgter höherer Erledigung des Verhandlungsaktes beschieden werden. Offertenten, deren Angebote die höhere Ratifikation erhalten, haben nach der Verständigung binnen vier Wochen die erkauften Früchte baar zu bezahlen und wegzuschaffen.

Mezöhegges am 31. März 1859.

(1,3-415)

1859.

Árverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Stefanov Mija arad-gözi lakosnak az aradi határban, jelesen Ge. l. n. 186, 341, 539, 575, Orovili 152, 331, 354, 603, Szereseházi 36, 809/2 és 467 számok alatt fekvő 12 láncanyi szántó- és kaszáló földjei, az Arad-városi árvapénztár részére megítél 57 fr. 80 kr. aust. ért. töke s törvényes járuléai erejéig e. f. évi april hó 22-ik és e. f. évi majus 20-ik napján, mindenkor d. e. 9 órakor tartandó nyilvános közárverés útján oly megjelzésre, hogy a 2-ik árverésen becsáron alól is a legtöbbet ígérőknek el fog adani.

Tartatni fog az árverés a cs. k. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekhözny hivatalban (Steinitzer József háza 2-ik emeletében).

Az árverési feltételek s az elárverendő vagyon becsára s az árverési feltételek irattáiban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Felhivatnak egyuttal mindazok, kik magukat a nyilvankönyvbe beigtatásnál fogva a jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint az a jószág eladáság annál bizonyosabban jelentékek be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az ö híruk nélküli történik meg, s ha e miatt, a mennyire a vételár kimerítették, ki fognak záratni.

Aradon márczius 14-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

2176.

Árverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Kardos Mihály aradi lakosnak az aradi határban, jelesen Ge. l. n. fekvő 15450 önlényi 6 lánca kaszálóföldje - az aradi árvapénztár részére megítél 336 aust. ért. forintnyi töke s törvényes járuléai erejéig e. f. évi april hó 22-ik és e. f. évi majus 20-ik napján, mindenkor d. e. 9 órakor tartandó nyilvános közárverés útján oly megjelzésre, hogy a 2-ik árverésen becsáron alól is a legtöbbet ígérőknek el fog adani.

Tartatni fog az árverés a cs. k. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekhözny hivatalban (Steinitzer József háza 2-ik emeletében).

Az árverési feltételek s az elárverendő vagyon becsára s az árverési feltételek irattáiban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Felhivatnak egyuttal mindazok, kik magukat a nyilvankönyvbe beigtatásnál fogva a jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint az a jószág eladáság annál bizonyosabban jelentékek be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az ö híruk nélküli történik meg, s ha e miatt, a mennyire a vételár kimerítették, ki fognak záratni.

Aradon márczius 14-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

2177.

Árverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, miszerint Leopold Mör felperes 2100 pft. 30 kr. tökekötvelés s járuléai kielégítése végett Fock József alperes cselekvőleg és Marinkovits Lászlót terhelőleg illett, 5564 pft. 30 kr. ról szölli adósevel 1859. évi APRIL hó 4-én és szükség esetében April 11-én, mindenkor d. e. 10 órakor a városi telekhivatal helyiségén közárverés útján el fog adani.

Miről a venni szándékozók oly értesítéssel, hogy az árverési feltételek a törvényszéknél megtekinthetők, tudósítanak.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Márczius 14-én 1859.

2624. sz.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Krisán Junon és társai mácsai lakosoktól bíróság lezálogolt lovak, kocsi és disznók f. évi april 12-ik napján először, és szükség esetre f. e. april 26-ik napján második-szor, mindenkor d. e. órákban, Mácsán a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adani.

Kelt a cs. k. vár. kik. bíróságtól Aradon február 9-én 1859.

2493. sz.

Árverési hirdetés.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Krisán Junon és társai mácsai lakosoktól bíróság lezálogolt lovak, kocsi és disznók f. évi april 12-ik napján először, és szükség esetre f. e. april 26-ik napján második-szor, mindenkor d. e. órákban, Mácsán a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adani.

Kelt a cs. k. vár. kik. bíróságtól Aradon február 9-én 1859.

2624. sz.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Krisán Junon és társai mácsai lakosoktól bíróság lezálogolt lovak, kocsi és disznók f. évi april 12-ik napján először, és szükség esetre f. e. april 26-ik napján második-szor, mindenkor d. e. órákban, Mácsán a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adani.

Kelt a cs. k. vár. kik. bíróságtól Aradon február 9-én 1859.

2624. sz.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Krisán Junon és társai mácsai lakosoktól bíróság lezálogolt lovak, kocsi és disznók f. évi april 12-ik napján először, és szükség esetre f. e. april 26-ik napján második-szor, mindenkor d. e. órákban, Mácsán a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adani.

Kelt a cs. k. vár. kik. bíróságtól Aradon február 9-én 1859.

2624. sz.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Krisán Junon és társai mácsai lakosoktól bíróság lezálogolt lovak, kocsi és disznók f. évi april 12-ik napján először, és szükség esetre f. e. april 26-ik napján második-szor, mindenkor d. e. órákban, Mácsán a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adani.

Kelt a cs. k. vár. kik. bíróságtól Aradon február 9-én 1859.

2624. sz.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Krisán Junon és társai mácsai lakosoktól bíróság lezálogolt lovak, kocsi és disznók f. évi april 12-ik napján először, és szükség esetre f. e. april 26-ik napján második-szor, mindenkor d. e. órákban, Mácsán a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adani.

Kelt a cs. k. vár. kik. bíróságtól Aradon február 9-én 1859.

2624. sz.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Krisán Junon és társai mácsai lakosoktól bíróság lezálogolt lovak, kocsi és disznók f. évi april 12-ik napján először, és szükség esetre f. e. april 26-ik napján második-szor, mindenkor d. e. órákban, Mácsán a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adani.

Kelt a cs. k. vár. kik. bíróságtól Aradon február 9-én 1859.

2624. sz.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Krisán Junon és tá

2492.

(393-2,3)

1804. sz.

(3,3-353)

1859.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részé-
ről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Ber-
nát részére Szekuj Pável másnai lakostól bi-
róság lezlogolt s megbeszéltek lovak, kocsi,
szerszék, és egy tehén. f. e. april 12-dik
napján először, és szükség esetre f. e. april
26-dik napján másodsor, mindenkor délelőtti
órákban Mácsán a helyszínen nyilvános árve-
rőben kész pénz fizetés mellett el fognak adni.
Kelt a es. k. vár. kik. bíróságtól Aradon
február 9-én 1859.

1804.

(365-3,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részé-
ről közhírré tétetik, miszerint Neczin Gyorgye
népőre Szredity Banku és Orga Józseftől bíró-
ság lezlogalt ingóságok, u. m. igás lovak és
kocsi elárvereltetésé elrendeltetvén, az f. évi
april hó 14-én, d. u. 3 órákor, Aradon a
városházánál kész pénz fizetés mellett elár-
vertetni fog.
Cs. kir. v. kik. bíróság.
Aradon márczius 9-én 1859.

Nichtamtliche.

(1,3-417)

197 lánecz

Az aradi határban fekvő legjobb mi-
nőségű kaszáló- és szántóföld egé-
szén vagy kisebb részletekben 1859.
November 1-től egy vagy több évre
haszonbérbe adatik. A szántóföldek
már, Oktober 1-én vehetők által.
Ertekezhetni Varjasy József mint
meghatalmazott ügyvéddel Aradon.

197 Ketten

im Arader Terrain befindliche gut be-
stehende Wiesen und Aecker sind
vom 1. November 1859 im Ganzen
oder auch theilweise zu verpachten. Die
Aecker können schon am 1. Oktober
übergeben werden.
Näheres erteilt der bevollmächtigte
Advokat Josef v. Varjasy in Arad.

Verpachtung.

Von Seite des Freiherlich Simon von Etan-
ichen Kastneres zu Dobos wird hiemit bekannt
gemacht, daß im Orte Dobos auf der Landstraße
zwischen Luqos und Arad die Schwangerechtigkei-
t sammt den dazu gehörigen Localitäten, vom 1. Mai
l. 3. im Wege einer am 10. April in Dobos ab-
gehaltenen Auktion auf 3 Jahre verpachtet wird.
Unternehmungslustige, werden mit dem nöthigen Re-
quisit zu erscheinen, höflich eingeladen.

Announce.

Der ergebenst Gefertigte zeigt hie-
mit an, daß er den ganzen Vorrath von
Mauerziegeln
von den Herren Jakob Winkler und
Ignatz Duschak übernommen hat,
wechhalb nur bei dem Gefertigten in
dessen eigener Wohnung (Dampfbad),
oder in dessen Bauholz-Handel (Lamm-
gasse, rechts erste Verkaufshütte, No. 28),
günstige Anweisungen auf den jetzt
bestehenden Ziegelvorrath ausgefolgt
werden.
Arad den 2. April 1859.
F. Klein.

B. STIEFSONN,

Juwelier.

empfehlzt zum bevorstehenden Markt sein wohlaffortirtes und gewähltes Lager
von allen Gattungen

Juwelen-, Gold- und Silber-
Waaren

nach der neuesten und geschmackvollsten Façon und zu den billig-
sten Preisen

Dieselbst werden auch alle Gattungen
Staats- und Industrie-Papiere,

Lotterie-Effekten

gekauft und verkauft. (430-1,1)

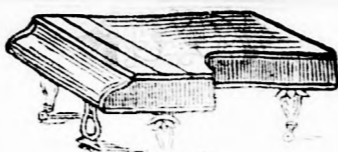
Gänzlicher Ausverkauf

Wiener Spiegeln.

Endesgefertigter erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen,
daß er obigen Ausverkauf für Rechnung eines seiner Freunde übernommen hat.
Jos. A. Kintzig.

(407-1,2)

Das Verkaufslokal befindet sich in der Hüttenreihe vis-à-vis
der Modewaaren-Handlung von Ch. Wallfisch & Söhne.



Musikalien-Handlung

Moriz Klein
(Herrngasse, Szabó'sches Haus)
sind neue und überpielte Claviere
zu verkaufen oder auch umzutauschen.

Vermiethungen

In der Hoffnungsgasse Nr. 1 im
Ezaran Gergely'schen Hause ist
eine Wohnung aus 4 Zimmern nebst
Alkoven und Zubehör vom 1. Mai l.
3. zu vermieten. Näheres im Hause,
oder bei Hrn. Advokaten Joh. Berger
Schulgasse Nr. 2. (3-383)

Am Hauptplatz im Graf For-
ray'schen jetzt Nadasdy'schen Hause
im 1. Stock, ist ein großer Salon
nebst einem Vorhause auf die
Hauptfront mündend, welcher ins-
besondere auch für ein Verkaufs-
Local geeignet, vom 1. Juli d. 3.
zu vermieten. Nähere Auskunft
hierüber erteilt die Modewaaren-
Handlung des Andreas Weiss im
selben Hause. (404-2,3)

Am Hauptplatz in Domjan'schen
Hause ist eine ebenerdige Hof-
wohnung, bestehend aus 4 Zim-
mern, Küche, Speisekammer, Holz-
lager und Boden vom 1. Mai zu
vermieten, ferner ist daselbst ein
schön möblirtes Zimmer am 1. Mai
zu beziehen. Näheres erteilt Hr.
Brüll, Juwelier. (2,3-405)

Im Ferdinand Felt'schen Hause
in der Rathhausgasse No. 6,
sind 4 Zimmer, Speisekammer und
Speis im 1. Stock, sammt Keller
und Boden, vom 1. Mai l. 3. zu
vergeben.
Ferner ist daselbst auch ein gro-
ßes Gastgemölbe mit zwei Ein-
gängen stündlich zu vermieten.
Das Nähere beim Hauseigen-
thümer, im 2-ten Stock eben des-
selben Hauses. (5,6-321)

Gewölz zu vermieten.
Im Hotel zum „weißen Kreuz“
in der Fronte der Herrngasse ist
das von der Witwe Weil bisher
innegehabte Doppel-Gewölbe von
1. Mai l. 3. an zu vermieten
und wird auf Verlangen auch in
2 Abtheilungen vermietet. Nähe-
res bei Hrn. Adam Schneider.
(3,6-374)

Am Hauptplatz im Hertsch-
ka'schen Hause ist eine Wohnung
im zweiten Stock, bestehend aus
4 Zimmern, einem Alkoven, Küche,
Speis, Holzlage u. s. w. zu ver-
geben. Nähere Auskunft hierüber
in der Handlung der Herren Eb-
ner & Koszka. (3,3-375)

In der Schlangengasse im Stein-
Hühli'schen Hause Nr. 5 ist eine
Wohnung bestehend aus 3 Zim-
mern, Vorhaus, Speis, Küche, Bo-
den, Holzlage im Ganzen oder auch
theilweise vom 1. Mai l. 3. zu
vermieten. Näheres beim Haus-
inspektor. (3-373)

Im vormalig Glas'schen Hause,
Hauptgasse Nr. 7 ist eine Gasten-
Wohnung bestehend aus 2 Zim-
mern, Küche u. s. w.; eine Hof-
wohnung aus 3 Zimmern, Küche u.
s. w. und ein großer Keller vom
1. Mai d. 3. zu vermieten. Nähe-
res erteilt der im Hause wohnende
Hausmeister. (431-1,3)

In der langen Gasse Nr. 3 ist
eine ebenerdige Wohnung aus 3
parquettirten Zimmern, nebst
Zubehör bestehend, sowie der ganze
erste Stock desselben Hauses für
eine oder zwei Partelen, vom 1. Mai
l. 3. zu vermieten. Das Nähere
beim Hauseigentümer Stefan Zei-
ner Tischlermeister im Hause. (440-1,3)

Confurs.

An der Arader israel. Unter-Real-
Analen- und Mädchen-Hauptschule ist
mit Beginn des Sommer-Semesters
1859 die mit einem Jahresgehalte
von 400 fl. Def. W. und der Ver-
pflichtung zu 26-28 wöchentlichen Un-
terrichtsstunden verbundene Lehrstelle
des ungarischen Sprachfaches zu be-
setzen.

Hierauf Reflektirende haben ihre
mit legalen Zeugnissen über Qualifi-
cation, bisherige Verwendung und mo-
ralisches Wohlverhalten belegte Ge-
suche dem gefertigten Vorstande spä-
testens bis 20. April l. 3. entweder
persönlich zu überreichen, oder postfrei
einzusenden. In den Gesuchen haben
die betreffenden Competenten Alter und
Stand (ob ledig oder verheirathet, im
letzteren Falle auch die Zahl der Kin-
der) wahrheitsgetreu anzugeben.
Arad am 27. März 1859.
Der Vorstand
der Arader isr. Kultus-Gemeinde
Jg. Deutsch,
Präsident.

Egy magántanító

ajánlja magát egy tisztos házba két
vagy három gyermek tanítására. Tud
magyarul, németül és deakul. Böveb-
ben értekezhetni bérmentes levelek
által G. R. czim alatt pr. Kisjenő
Tamásdán. (2,3-384)

Der allgemein beliebte und nach ärzt-
lichem Gutachten erprobte
**Steirische
Kräuter-Saft**
ist stets in frischem Zustande
zu bekommen
IN ARAD
bei
Lones & Streiberger
Preis pr. Flasche 50 kr. C.-M. oder
87 kr. öfter. Währ.

Anzeige.

Die
Schnitt-, Mode-, Seiden-
und
Feinwaaren-Handlung
des
Andreas Weiss

empfehlzt für die gegenwärtige Saison einem pl. t. Publikum
zur geneigten Aufmerksamkeit ein reichhaltiges, so eben aus
den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes ganz neu
bezogenes

MODEWAAREN-
LAGER,

in aller Art der schönsten und elegantesten Erzeugnisse zu den
allerbilligsten Preisen
nebst Versicherung der solidesten Bedienung.

Ausweis

über die
Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Ebeiß-Eisenbahn.
Betriebsjrede 49 Meilen.
(Czegled bis Debreczin — Püspök-Ladány bis Grosswardein und
Szolnok bis Arad.)

1859	Zahl der Reisenden	Gewald Eilgut und Fracht	Einnahme							
			für Personen		für Eilgut und Fracht		Zusammen			
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Monat März)	12287	308512 32	68997	72	4687	3	66870	96	140555	71
Som 1. Jänner bis 28. Feber	41638	476223 50	74773	47	8434	83	103168	22	186376	52
Totale	83925	784735 82	143771	19	13121	86	170039	18	326932	23

*) Unter der nachgewiesenen Anzahl Reisenden sind mitbegriffen 20442 Militäre.
An Regie-Gütern ohne Anrechnung eines Frachtlohnes wurden in diesem
Monate befördert: 49454 Ctr. 60 Pfd.

Die Direktion

der k. k. privileg. Ebeiß-Eisenbahn.
Neues Möbel-Etablissement in Pest.

Die Gefertigten zeigen hiemit höflichst an, daß sie in Pest, Waitz-
nergasse No. 14, im 1. Stock, vis-à-vis dem Kronen-
Kaffeehause, eine

MÖBEL-NIEDERLAGE

errichtet haben, und empfehlen sich den geehrten Aufträgen des pl. t. Publi-
kums. — Durch Geschäftsverbindung mit den bestrenomirten Firmen dieses
Faches sind wir in der Lage, stets mit folter Waare **neuester und ge-
schmackvollster Façon** zu den **billigsten Preisen** dienen zu können.
Pest im März 1859.

Ergebenst
A. Seller & Comp.
(370-3,3)

Die ergebenst Gefertigten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie die auf hiesigem Plage unter der Firma:

CARL PROBST

bestandene

Seiden-, Mode- und Leinenwaaren-Handlung

auf ihre Rechnung übernommen haben, und diese von nun an unter der Firma:

PROBST & FEKETE

auf dieselbe solide und reelle Weise fortführen werden, um den vortheilhaften Ruf dieses Geschäftes, dessen es sich seit seiner Gründung in so schmeichelhaftem Grade erfreut, fortdauernd zu erhalten.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, ein ganz neu und reich assortirtes Waarenlager der neuesten und schönsten

Modegegenstände

zu empfehlen, namentlich die größte Auswahl eleganter Mode- und glatter Seidenstoffe, die modernsten Schafwoll- und halbseidene Frühjahr-Kleiderstoffe: in **double Jupe, bandes-à-coté und volants; Delains, Poil de chèvre und Barège anglais travers; Batistes, Mouselines und Cottons-satinées;** dann ein reiches Sortiment

➔ **Frühjahrs-Sonnenschirme und Fächer** ➔

nach der neuesten Pariser Façon, alle Sorten

Frühjahrs-Umhängtücher und Chales.

FÜR HERREN:

die **neuesten Hosenstoffe und geschmackvollsten Sommerhalstüchel, Schleifen, Binden, Joinville-Chales, Foulardtüchel etc. etc.**

Auch werden wir von nun an eine besondere Sorgfalt dem

➔ **Leinen-, Weisswaaren- und Leinwäsch-Geschäfte** ➔

widmen, und machen besonders aufmerksam auf unser wohl assortirtes Lager der schwersten und besten **Rumburger, Creas und Leder-Leinwanden,** alle Gattungen **Damast- und Zwilch-Tischzeuge.** Garnituren zu 6, 12, 18 und 24 Personen, **Handtücher** in Duzend und in Stück, weiße und gefärbte **Leinensacktücher, Leinen- und Baumwoll-Gradl,** so auch gefärbte $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ leinen **Möbel- und Matrazen-Gradl, carrirte und gestreifte Bettcanavasse etc. etc. etc.;** — überhaupt alles in den Bereich eines wohl assortirten

Weisswaaren-Geschäftes

Gehörige, als: **Chemisets, Aermel & Garnituren** im neuesten Geschmack, **gestickte Plüsch-, Moll- und Jaconet-Streifen,** jede Breite **weissen Percail, Batistes, Moll etc. etc.;** dann ein schönes Lager von **gestickten, brochirten und englischen Netz-**

VORHÄNGEN

für **getheilte Fenster** und nach der **Elle, Spitzen, Voils etc. etc. etc.;**

„**echte Feinwand- und färbige Battist-Hemden**“ u.

Um das uns gütigst geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, werden wir besonders bemüht sein, in **Mode-Gegenständen** auf das beste und billigste zu dienen, und garantiren sowohl für die **Echtheit,** als auch für das **richtige Ellenmass** unserer Leinwanden. Einem geneigten Wohlwollen uns höflichst empfehlend, verbleiben mit

Hochachtung und Ergebenheit

Carl Probst jun. und Carl Fekete.

Preis 1/2 Schachtel
Preis 1 Schachtel
Preis 2 Schachtel
Preis 4 Schachtel

Des Kgl. H. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRAEUTER-BONBONS

wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's krytallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vorthelhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln — deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquets das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind, und nach wie vor **IN ARAD** einzig und allein verkauft werden bei **TEDESCHI & ZUKOVITS**, so wie auch in **Békés-Csaba** bei Apoth. Jos. Laczay, **Gross-Kanischa**: M. W. Welisch und A. Rosenfeld, **Czegled**: A. Christof, **Csongrad**: Josef Grossmann, **Debreczin**: Josef Csanak und Apoth. Carl Rothschnock, **Facsset**: D. Hirschl & Comp., **Grosswarden**: Math. Huzella und Ant. Janky, **Gyula**: Apoth. August Lukács, **Hatzfeld**: Joh. Telbisz, **H.-M. Vászárhely**: Jos. Braun & Comp., **Keckemet**: Apoth. Carl Handl, **Lippa**: Demeter Mits, **Lugos**: Jos. Arnold und Anton Schiessler, **Makó**: Sam. Osovsky, **Madaras**: Carl Breiter, **Nagy-Kikinda**: N. Schannen, **Nagy-Sz. Miklós**: Fr. Klár, **Szegedin**: Michael v. Kovács, Apoth. „zum Salvator“, Albert v. Kovács, Apoth. „zur göttlichen Vorsicht“ und Fischer & Schopper, **Szentes**: Gábor Pollak, **Szolnok**: Jakob Braun, **Török-Kanischa**: P. Firigyházy, und in **Zantha**: bei Gebr. Wuits.

Dr. Koch's KRAEUTER-BONBONS sind in den obigen Städten — bei Niemand anders — als bei den hier namhaft gemachten Herren Depositären **echt** zu haben.

Verkaufsort: Am Hauptplatz im Jorray'schen Hause, Gewölbe Nr. 12. Besonders erlaube ich auf meine **Tafel** und die **Nr. 12** genau zu achten.

Großes
Leinenwaaren-Lager
 des
Alois Burdych
 bürgl. Webermeister aus Kosteletz, im Riesengebirge, in Böhmen.

Gestützt auf das mir im großen Ungarlande allgemein zu Theil gewordene Vertrauen, und im Bewußtsein selbes auch durch den Verkauf meiner **unverfälschten** Leinenwaaren gerechtfertigt zu haben, erlaube ich mir das pl. t. Publikum zu benachrichtigen, daß ich auch den hiesigen Markt mit einem **großen Lager** aller Gattungen **echter Leinenwaaren** beziehe.

Da aber gewöhnlich die Märkte von Leinwand-Annoncirungen derartig überschwemmt werden, daß das Vertrauen zu diesem Artikel sehr tief gesunken ist, bin ich genöthigt, um mir eine bessere Meinung bei dem verehrten Publikum zu verschaffen, folgende Bemerkungen voranzuschicken:

Meine Leinenwaaren sind sämmtlich **Handgepinnst**, aus dem kräftigsten Flachse, unter der Leitung meines Vaters erzeugt, welcher schon seit 40 Jahren dieses Geschäft betreibt; diese Umstände berechtigen mich mein Recht dem pl. t. Publikum gegenüber zu wahren, und mich gegen etwaige Zweifel und Anfeindungen sicher zu stellen.

Zur gefälligen Beachtung empfehle ich vorzüglich und zu festgesetzten Preisen:

1 Duzend echte Leinen-Sacktücher	2 fl. 31 fr. und höher
1 Stück Leinwand auf 7 Hemden 3/4 breit	9 " 45 " " "
1 " " " 14 " "	18 " 90 " " "
1 " " " in 90 Gänge gewebt	von 30 bis 35 fl. "
1 " " " 100 " "	40 " 45 " "
1 " Battist-Webe in 110, 115 und 120 Gänge gewebt	50 " 80 " "

Auch räume ich dem pl. t. Publikum wie allen meinen verehrten Kunden das Recht ein, die in meinem Verkaufsorte zu besichtigenden Leinwänden ganz auseinander zu legen, um sich auch von der **innern Qualität** derselben überzeugen zu können. — Endlich habe ich die Ehre alle Gattungen **Näh- und Strickzwirne** aus der k. k. Fabrik zu Schön-Linda in Böhmen, bestens zu empfehlen.

Warnung. Um Jedermann vor nachgeahmter minder Waare, welche unter ähnlicher Ausstattung, wie die meine, verkauft wird, zu schützen, mache ich aufmerksam, daß meine Leinwaaren hier nur in meinem Lokale allein zu haben sind, und jedes Stück mit meiner vollständigen Firma, nämlich: „**Alois Burdych**, bürgl. Webermeister aus Kosteletz in Böhmen,“ nebst Nr. des Stückes und angegebenem Ellenmaß, versehen ist.

Achtungsvoll
A. Burdych,
 bürgl. Webermeister.

Markt-Preis-Courant
 aus dem Wiener
Haupt-Depot von jeder Art Beschuhungs-Artikeln
 des
Josef Battl aus Wien.
 Zu billigst festgesetzten Preisen in Conv.-Münze.

Für Damen:		Für Herren:	
Ein Paar schwarze und farbige Brunnel-Stiefletten, feine	fl. 46	Ein Paar Salon-Lack-Stiefletten	fl. 46
ditto. ditto. ditto. mit Stöckeln	2	ditto. ditto. mit Handhüchleder-Einfaß	5
ditto. ditto. ditto. mit elastischem Einfaß	2 12	ditto. ditto. von russischem Luchten	5
ditto. ditto. ditto. ditto. und Stöckeln	2 30	ditto. ditto. Schuhe französischer Art mit Bändern	4 48
ditto. Pariser Halb-Stiefletten mit Einfaß und Aufpuß	2 40	ditto. engl. Leder-Stiefletten	4 12
ditto. ditto. mit Kappen	2 40	ditto. Brunnel- ditto. mit Kappen	4 12
ditto. glanzleberne Halb-Stiefletten	1 30	ditto. Gemsenleder-Stiefletten	4 26
ditto. ditto. mit Stöckeln	1 45	ditto. Mainzer Leder-Stiefletten	4 6
ditto. Kalblederne ditto.	2	ditto. Kalblederne Stiefel	5
ditto. ditto. ditto. mit Einfaß und Stöckeln	2 45	ditto. ditto. mit Doppelsohle	5 30
ditto. Damen-Lack-Stiefletten	3 45	ditto. ditto. Stiefletten	4 6
ditto. ditto. Atlas ditto.	3 30	ditto. ditto. mit Doppelsohle	5 30
ditto. ditto. Schuhe, weiß und schwarz	2	ditto. Luchtenstiefel	6
ditto. ditto. Brunnel-Schuhe	2 15	ditto. ditto. mit Doppelsohle	5
ditto. ditto. Ball-Stiefletten	2	ditto. Luchten-Stiefletten	5
ditto. ditto. Ball-Schuhe	1 15	ditto. ditto. mit Doppelsohle	7
ditto. Damen-Commode-Schuhe von Stoff	40	ditto. Luchten-Kniestiefel	40
ditto. ditto. " Glanzleder	50	ditto. glanzleberne Schuhe	1
ditto. ditto. " Chagrinleder	1 10	ditto. Chagrin-Commode-Schuhe	1 30
ditto. ditto. " Kalbleder mit Bandeneinfassung	1 20	ditto. Lack-Schuhe	1 30
ditto. ditto. Pariser mit Seidenfutter und Aufpuß	1 50	ditto. farbige Galloschen	2 10
ditto. ditto. Galloschen mit Gold ausgepreßt	2	ditto. goldgepreßte Galloschen	2 10
nebst allen Gattungen Kinderstiefletten.			

Echte Leinen-Herren- und Damen-Hemden:

1 Stück feines Damenhemd, gestickt	3 fl. 50 fr.	1 Stück feinstes Herrenhemd	4 fl. 20 fr.
1 " feinstes ditto. mit Bouquet	6 " 30 "	1 " ditto. gestickt	6 " 15 "
1 " ditto. mit langen Aermeln	5 " 30 "	1 " gefärbtes Herrenhemd	2 " 45 "
1 " feines Herrenhemd	3 " 40 "	1 " ditto.	1 " 45 "

Ferner sind auch vom feinsten französischen Atlas, Leder und Stoffen, mit Aufpuß, Damen-Stiefletten und Schuhe, Herren-Stiefletten und Stiefel feinsten Art, so auch andere Galanterie-Gegenstände stets am Lager.

Das Geschäfts-Lokal befindet sich am Hauptplatz, im gräflich Jorray'schen Hause, 1. Stock im Salon, und ist täglich von 8 Uhr bis 6 Uhr Abends geöffnet.

können vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere catarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen in Verbindung, reizstillend und besonders bei den affizirten Schleimhäuten in den Bronchien

Alexander Herzfeld,
 Doctor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe,
 (Jünflerchen-Gasse im Sarlotti'schen Hause, 1. Stock, in Arad.)
 ordinirt in allen inneren und äußeren Krankheiten, namentlich in allen Frauenkrankheiten.
 Tägliche Ordination von 2 bis 4 Uhr Nachmittags,
 (420-1)

Die billigste, tägliche, politische Zeitung.

Pränumerations-Einladung
 auf die
„Neueste Nachrichten“.
 Mit einer Wochenbeilage.
 Herausgegeben und redigirt von D. Bernhard Friedmann.
 Erscheint täglich, auch am Montag. Sieben Nummern mit Wochenbeilage.

Inhalt der „Neuesten Nachrichten“: Telegraphische Depeschen. — Leitartikel. — Politische Nachrichten. — Amtliches. — Tagesberichte. — Feuilleton. — Theater. — Wiener Anzeiger. — Börsenbericht etc. etc.

Inhalt der **Wochenbeilage**: Politische, historische, volkswirtschaftliche Aufsätze. — Naturwissenschaftliche Unterhaltungen. — Gemeinnützige Anhalt. — Gewerbliche und ökonomische Rundschau. — Neue Erfindungen. — Familienblätter: Romane, Novellen, Erzählungen. — Biographien. — Ueber Erziehung, Unterricht, Gesundheitspflege. — Literatur, Theater und Musik. — Schach-Aufgaben. — Räthsel, Spiele, Anekdoten etc. — Geschäftskalender mit den vollständigen Verbindungslisten, Fahrplänen, Handels- und Marktberichten etc.

Die gesteigerte Theilnahme an politischen Ereignissen bestimmt uns vom 1. April an oben angezeigte tägliche politische Zeitung unter dem Titel: „**Neueste Nachrichten**“ herauszugeben, mit welcher unser **Wochenblatt**, unverändert in Form und Inhalt, als besondere Wochenbeilage verbunden bleiben wird.

Pränumerationspreise:

„Neueste Nachrichten“	„Neueste Nachrichten“ mit Wochenbeilage
für Wien: mit Post: fl. 6.80.	für Wien: mit Post: fl. 9.80.
1. April bis 31. Decbr. 5.10.	1. April bis 31. Decbr. 7.35.
halbjährig 3.40.	halbjährig 4.90.
vierteljährig 1.70.	vierteljährig 2.45.
monatlich .57.	monatlich .82.

Pränumerationen übernehmen alle Postämter und Zeitungsverleiher so wie in frankirten Briefen die Expedition des Wiener Wochenblattes, Stadt, Bollgasse Nr. 869.

(3,3-351)

Als Sonntagsbeilage das bisherige „Wiener Wochenblatt“.

Élet-biztosítás.

A cs. kir. szab. Riunione Adriatica di Sicurtà Triestben.
10,000,000 pft. alaptőke.

Egy 100 fnyi őszvegnek, a mely a biztosított halála esetében fizetendő, biztosítására a következők díjak fizetettek, u. m.:

20 éves korban	1 fr. 43 kr. pp.	25 éves korban	1 fr. 58 kr. pp.
30 " "	2 " 15 " "	35 " "	2 " 35 " "
40 " "	2 " 59 " "	45 " "	3 " 38 " "
50 " "	4 " 21 " "	60 " "	7 " 5 " "

Ügy szinte **kamat-, nyugdíj- és kihazasítási őszvegek**, valamint **tíz, viz és jégverés** elleni biztosítások a legjutányosb díjak mellett felvétetnek.

Kimutatások és szóbeli felvilágosítások készséggel adatnak az aradi főigynök

Steinitzer I. Wolf
 irodájában, főtér, Szabó ház, 1-ső emeletben.
 Ein (381 3,3)

Individuum
 welches schön und correct deutsch schreibt, findet auf 10-14 Tage Beschäftigung. Das Nähere ist im israel. Synagogen- und Schulfondhause im 2. Stock Wohnung Nr. 5, zur erfahren.

Höger Károly,
 nőiruha-készítő Aradon,
 ajánlja magát a tisztelt közönségnek női ruhák elkészítésére a legújabb bécsi és párisi divat szerint, pontos szolgálat mellett a legjutányosabb áratul igérvén.
 Egyszermind készen kaphatni **szemfődeleket**

Atlasz-ból, Moll-ból és Organtin-ból.
 Lakik a fő- és vármegyeház-utca sarkán, Winklerfele újépületben.

Carl Höger,
 Damenkleider-Verfertiger in Arad,
 empfiehlt sich den hochgeehrten pl. t. Damen zur Anfertigung aller Gattungen von Damenkleidern, nach den neuesten Wiener und Pariser Journalen, und verspricht nebst sonstiger Besienung die billigsten Preise.
 Auch sind fertige **Atlasz-, Moll- und Organtin-Überhemden** billigst zu haben.
 Wohnt im Winkler'schen Neugebäude, Eck der Haupt- und Comitats-Gasse. (2,3-356)

Ein (3,3-380)
gut gestitteter Knabe
 wird als Lehrling aufzunehmen gesucht in der Eisenhandlung des
A. Weller.
 (2,3-385)

Nothgedrungene Erklärung und

Warnung.

Bereits vorgekommene Verwechslungen meines Verkauflokales mit anderen ähnlichen, in meiner Nähe sich befindlichen Geschäften veranlassen mich, den P. T. Bewohnern Arads umso mehr meine Lokalität deutlicher zu bezeichnen, da ich

nur Rumburger Leinen-Erzeugnisse

unter persönlicher Garantie für deren **unverfälschteste Echtheit** zu den **möglichst billigsten Erzeugungspreisen** verkaufe, und es mir und dem Renommée meiner Waare nur sehr nachtheilig wäre, wenn so mancher Käufer irrtümlicher Weise eine leichte Waare für theures Geld in einem anderen Lokale kaufen würde, und zwar in der Meinung, als wäre solche bei mir gekauft.

E. FABYCH.

bürgl. Webermeister von Georgswalde bei Rnmburg.

(2,3-388)

Verkaufs-Lokal: Hauptplatz, im Stampf'schen Hause, im Gewölbe des Hrn. Handschuhmachers Suhay, Nr. 30.

PÁPAI MÁRTON

cs. kir. ország. szabadalmazott

KOCSI-GYÁRA

ARADON,

pesti országuton, 2. számú saját házában,

ajánlja a t. cz. közönségnek bő választéku raktárát mindennemű

KOCSIKBAN,

a legujabb izlés szerint, tartós és szelid munka mellett a legjutányosabb árakat igérvén.

Mindennemű megrendelések kovács-, kerékgyártós- és nyerges munkákra pontosan eszközöltetnek, valamint ó kocsik ujjak ellen becséreltetnek.

Die kais. kön. landesbefugte

Wagen-Fabrik

MARTIN PÁPAI

Wester Landstraße Nr. 2, im eigenen Hause, in Arad.

empfehlte dem pl. t. Publikum einen bedeutenden Vorrath von

Allen Gattungen u. Wägen,

nach dem neuesten Geschmack, und verpricht nebst solider und dauerhafter Arbeit die **möglichst billigsten Preise.**

Bestellungen auf alle Gattungen Schmied-, Wagner- und Sattler-Arbeiten werden prompt effectuirt. — Auch werden alte Wägen gegen neue eingetauscht.

Markt-Anzeige!

Da ich aus den berühmtesten Fabriken zu Rumburg und Hohenelbe mit einem reich assortirten Lager

echter Leinenwaaren

angelangt bin, beehre ich mich einem hohen Adel und dem pl. t. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich gesonnen bin, die hiesigen Jahrmärkte regelmäßig zu besuchen, und versichere, daß sich noch nie eine Gelegenheit dargeboten, echte Leinenwaare zu solch einem billigen Preise zu verkaufen.

In dem es nicht meine Gewohnheit ist, meine Waare durch lägenhafte Marktfeiereien anzupreisen, so überzeuge ich Jedem durch das schließliche beigefügte Preisverzeichnis, von der Billigkeit derselben, und es wird mein eifriges Bestreben stets dahin gerichtet sein, mir das erworbenne Vertrauen bei dem pl. t. Publikum für fernherhin zu wahren.

Achtungsvoll
Leopold Ungar.

Feste Preise in österr. Währ.

1/2 Dyd. 44 Leinen-Sacktücher	1 fl. 15 kr.	1 Stück Handgospinnst 30 Ellen	7 fl. — kr.
1/2 " " " farbige "	2 " "	1 " " " 37 Ellen	8 " 50 "
1/2 " " " französische Batist	4 " "	1 " " " 4/4 Amerikaner auf	12 " "
1/2 " " " Batist	4 " "	1 " " " 12 Hemden	12 " "
1/2 " " " Fisch-Servietten 1 "	20 " "	1 " " " 4/4 Amerikaner auf	8 " "
1/2 " " " Dessert-Servietten "	88 " "	1 " " " 8 Hemden	8 " "
1 " " " Handtücher in Zwilch	2 " 50 "	1 " " " 3/4 feine Zwirn-Leinwand	20 " "
1 " " " und Damast	2 " 50 "	1 " " " 54 Ellen Rumburger	20 " "
1 " " " Leinwand ohne Rath	70 " "	1 " " " 30 " Grabl	6 " "
1 " " " Cassetuch in allen Farben	90 " "	1 " " " 30 " Sonavas	5 " "
1 " " " Delain-Kleid	2 " 50 "	1 " " " 50 " Holländer und	25 " "
1 " " " Leinwand-Kleid	1 " 50 "	1 " " " Irland	25 " "
1 " " " Einid Weißgarn-Leinwand	5 " "		

Ich erlaube, genau auf meine Adresse zu achten, da ich nur für die Echtheit jener Waare garantire, die in meinem Verkauflokale veräußert wird. Mein Verkaufstokal befindet sich auf dem Hauptplatz im Schmied'schen Hause in dem Gewölbe des Herrn Leopold Ungar. (2,2-397)

Eine im besten Stande befindliche (395-2,3)

eiserne Cassa

sammt dazu gehörigen eisernen Mantel und 2 Vorhängeschloßern ist billigst zu verkaufen und zu besichtigen in der **Arader Sparkassa.**

Lizitations-Ankündigung.

Die Bauunternehmung der **Arader Szolnozer Eisenbahnstrecke** wird die vom Baue erübrigten Gegenstände, als: eichene Säulen, Pfosten, große und kleinere Wasserbottiche, leere Delfässer, dann Scheitruhen von hartem Holze; ferner Bretter, Schwarzklinge, Gerüstbocke, Masterrästen, runde angeführte Fische, Steinkarren, Ziegelformen, verschiedenes Bau- und Brennholz von weicher Gattung, dann Eisengeräthe im Lizitationswege an den Meistbietenden gegen sogleiche Bezahlung des Meistbotes verkaufen lassen.

Die eventuelle Lizitation wird am **8. April 1859** um 8 Uhr früh beim **Arader Bahnhofe** beginnen, und nach dortiger Beendigung im Hause sub Nr. C. 17 an der Hauptstraße zu **Alt-Arad** fortgesetzt, wozu die Herren Kaufwilligen höflichst eingeladen werden.

Alt-Arad am 29. März 1859.

Für die Bauunternehmung
Stoekert & Comp.
Karl Florian
Kaffier.

(3,3 379)

Haszonbéri hirdetés.

Nagyméltóságú báró Sina Simon úr kevermesi uradalma részéről közudomásra tétetik, miszerint a kores. máltatási jog

f. e. April hó 17-én

a kevermesi tiszttartói irodában tartandó nyilvános árverés után három évre haszonbérbe adatik. Mely időre a vállalkozni kívánók 10% bánatpenzzel ellátva tisztelettel meghivatnak.

Kevermesen martius 28-án 1859.

Pacht-Anzeige.

Von Seite der hochwohlgeb. Baron Simon Simon'schen Herrschaft Keveemes wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Schankregale im Wege einer

am 17. April 1. J.

in der herrschaftlichen Kanzlei zu Keveemes abzuhalten öffentlichen Lizitation auf drei Jahre in Pacht gegeben wird, zu welcher Zeit Unternehmungslustige mit dem 10% Kausgelde versehen zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

Keveemes am 28. März 1859.

Echter Weinessig

zu 2 fl. 12 kr. EM. pr. Eimer, so wie auch **neue Eisenhandfasser**, der Eimer á 54 kr., zimentirt á 58 kr., wie auch alte im besten Zustande erhaltene Fässer sind zu verkaufen oder auch gegen Spiritus umzutauschen in der Kreuzgasse Nr. 14, bei **Johann Gambersty.**

Eladó.

Több rendű egy és két éves sveiczter úszók és fias tehének itt Aradon eladók. Bövebb tudósítást nyerhetni Aradon, templom-utca 12. sz. első emeletben. (1,3-424)

Klavier-Verkauf.

Ein 6-öktaviges für Anfänger noch brauchbares Clavier ist in der Schmiedgasse Nr. 3 billigst zu verkaufen. (422-1,3)

Zur Beachtung!

Das seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage während der Marktzeit etablirte

GOLDNER'sche

Männerkleider-Magazin

„zum weißen Kreuz“, 1. Stock, Nr. 3,

ist auch für den jetzigen Markt hier eingetroffen, und empfiehlt sich den geehrten Kunden wie auch dem pl. t. Publikum mit einem **wohlaffortirten Lager** von

HERRENKLEIDERN

für die **Frühlings- und Sommer-Saison**, nach dem neuesten und modernsten Schmitte, und aus den feinsten und elegantesten Stoffen des In- und Auslandes verfertigt. (355-3,3)

Bestellungen werden angenommen und promptest effectuirt.

Markt-Anzeige.

Die

Kravaten- u. Seidenwaaren

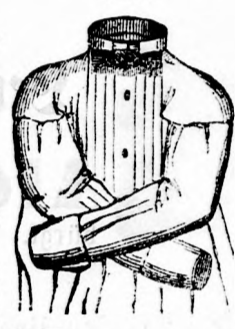
FRANZ X.

aus Leopoldstadt, empfiehlt einem hohen kum ihr zu diesem

Hauptfabrik

Niederlage des KNAUER

Wien, Nummer 135, Adel und geehrten Publikum gebrachtes



grossartiges Herren-Seiden-Putz- und Wäschwaaren-Lager,

in Seiden-Kravatten pr. Stück	v. 30 kr. bis 2 fl. 30 kr.
in schwarzen und farbigen Seiden-Halstüchern, Marzellan und Mailänder	
Seiden-Foulard-Sacktücher	von 1 fl. bis 5 fl.
Seiden- und Seiden-Sammet Gilets in grösster Auswahl	v. 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.
Piquet-Gilets, eingearbeitet	von 40 kr. bis 3 fl.
Woll-	
Farbige Herren-Hemden	von 1 fl. bis 5 fl.
weisse ditto	von 50 kr. bis 3 fl.
Rumburger Leinen	von 1 fl. bis 4 fl.
Battist	von 2 fl. 30 kr. bis 8 fl.
besonders gut genäht	von 1 fl. bis 2 fl.
Halbskrägen pr. Dutzend	von 20 kr. b. 2 fl.
Reithofen-Hosenträger	
Gestrickte und gewirkte Unterhosen und Leibl, auch weisse und rothe Gesundheits-Hemden, und alle Sorten Krinolines von 2 bis 6 fl., auch Rosshaar-Damen- und Kinderröcke, nebst vielen anderen verschiedenen Damen- und Herren-Mode-Putzwaaren zu billigen Preisen. Bei Abnahme im Dutzend werden bedeutend billigere Preise zugesichert.	

Das Gewölb in Arad ist während des Marktes im Stadthause neben Herrn Hönig.

Respektirende erlaube ich mir auf die Firma **FRANZ X. KNAUER** besonders aufmerksam zu machen. (2,2-400)

Anzeige.

Von Seite der k. k. Statthalterei-Abtheilung wurde mir die ConzeSSION zur Errichtung einer

kais. königl. landesprivileg.

Zündwaaren-Fabrik

in der Vorstadt Sarkad erteilt.

Ich erlaube mir dies zur Kenntniß des pl. t. Publikums zu bringen, mit dem Bemerken, daß ich während des vierjährigen Bestandes meiner Fabrik das nöthige Wissen und die Erfahrung gewonnen habe, um ein Fabrikat liefern zu können, das bezüglich der Qualität und Preiswürdigkeit mit allen derartigen die Konkurrenz bestehen kann.

Die Preise loco hier sind:

Hölzchen mit Schwefel:	fl. B.	Salon-Hölzchen in bunt. Farben:	fl. B.
Nr. 2 pr. Pack á 45 Stück	25 fr.	Pr. Kistchen á 75 Hölzchen	39 fr.
" 1 " " " 50 " "	28 "	" " " " 90 " "	45 "
" 3 " " " 65 " "	32 "	" " " " 100 " "	49 "
" 4 " " " 75 " "	35 "	Hölzchen ohne Schwefel:	
" 5 " " " 90 " "	38 1/2 "	Pr. Kistchen á 75 Hölzchen	35 "
" 6 " " " 100 " "	42 "	" " " " 90 " "	42 "
Heißhölzchen in Holzbüchsen mit Schwefel, in bunten Farben:	14 fr.	" " " " 100 " "	45 "
Pr. Duzend		Cigarrenzänder:	
Fidibus: Pr. Kistchen	30 fr. fl. B.	Pr. Duzend	31 "
		Pr. Pack	56 fr. fl. B.

Die Fabriks-Niederlage befindet sich: Fischplatz No. 5.

Zur Bequemlichkeit des pl. t. Publikums ist auch ein Lager bei den Herren

Tedeschi & Zukovits

zu obigen Preisen.

R. Bonyhád.